



» WIR sorgen
auch online für
eine starke
Gemeinschaft.«

Gemeinsam mehr als eine Bank

**Geschäftsbericht 2016
der Sparda-Bank West**

Sparda-Bank

Kennzahlen Geschäftsjahr 2016

Geschäftsjahr		2013	2014	2015	2016	Veränderung
Bilanzsumme	Mrd. EUR	8,307	8,443	8,623	8,897	3,2 %
Kundeneinlagen	Mrd. EUR	7,540	7,644	7,759	7,985	2,9 %
Kreditbestand	Mrd. EUR	4,458	4,499	4,565	4,622	1,2 %
Zinsergebnis	Mio. EUR	150,6	157,9	157,8	144,7	-8,3 %
Provisionsergebnis	Mio. EUR	24,2	25,3	23,8	29,3	22,9 %
Teilbetriebsergebnis	Mio. EUR	59,4	68,2	58,0	60,3	4,0 %
– in % der durchschnittlichen Bilanzsumme	%	0,73	0,81	0,68	0,68	1,3 %
Ergebnis vor Steuern	Mio. EUR	51,9	54,4	59,9	59,0	-1,6 %
Jahresüberschuss	Mio. EUR	17,3	18,3	17,6	18,3	4,1 %
Mitglieder	Anzahl	465.253	472.320	481.776	484.568	0,6 %
Kunden	Anzahl	621.483	629.351	638.202	642.843	0,7 %
Filialen	Anzahl	71	72	72	69	-3
Mitarbeiter insgesamt	Anzahl	943	917	893	852	-4,6 %
Mitarbeiter in Vollzeit	umgerechnet	758	750	730	698	-4,4 %

Die Berechnung der prozentualen Veränderungen erfolgt aus den zugrundeliegenden vollen Eurobeträgen.

Inhalt

Vorwort des Vorstandes	2
Lagebericht und Konzernlagebericht	4
Grundlagen des Konzerns	4
Wirtschaftsbericht	4
Erklärung zur Unternehmensführung	13
Risiken der künftigen Entwicklung	13
Voraussichtliche Entwicklung mit wesentlichen Chancen und Risiken	16
Nichtfinanzielle Erklärung	17
Bericht des Aufsichtsrates	18
Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016	20
Bilanz	20
Gewinn- und Verlustrechnung	22
Anhang	23
Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016	32
Konzern-Bilanz	32
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	34
Konzern-Kapitalflussrechnung	35
Konzern-Eigenkapitalpiegel	36
Konzern-Anhang	37
Zusatzangaben gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG	47
Bestätigungsvermerk	48
Nordrhein-Westfalen mit dem Geschäftsgebiet der Sparda-Bank West	50
Prokuristen	54

Die Berechnung der prozentualen Veränderungen erfolgt aus den zugrundeliegenden vollen Eurobeträgen.

Liebe Leserinnen und Leser, sehr geehrte Mitglieder und Kunden,

waren Sie heute schon online? Wer diese Frage stellt, erhält hierzulande in der Regel nur noch eine Antwort – und diese heißt: Ja! Laut ARD und ZDF, die jährlich eine große Studie zur digitalen Mediennutzung organisieren, war 2016 der bisher größte Zuwachs zu verzeichnen. Ein Plus von fast zwei Millionen Menschen katapultierte die Zahl der Onlinenutzer und natürlich auch Onlinenutzerinnen auf insgesamt 58 Millionen. Das entspricht einem Anteil von knapp 84 Prozent an der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahren. Das vergangene Jahr wird aber nicht nur wegen dieses Rekordwerts in Erinnerung bleiben. Im wahrsten Wortsinn zukunftsweisend ist eine andere Erkenntnis: 2016 gingen erstmals mehr Menschen mit Smartphones oder Handys ins Internet als mit Notebooks, der bisher führenden Gerätegruppe.

Die zunehmende Digitalisierung des Alltags und die daraus resultierenden neuen Anforderungen, die Menschen an ihre Dienstleister stellen, betreffen natürlich auch uns als Bank. Mit unserem digitalen SpardaKundenportal im SpardaNet-Banking haben wir eine zeitgemäße Plattform entwickelt, die insbesondere unseren Kunden und Mitgliedern, aber auch unseren Mitarbeitern vielfältige Möglichkeiten bietet. Unseren Kunden geben wir damit eine zentrale Schaltstelle für so gut wie alle ihre finanziellen Angelegenheiten. Neben klassischen Anforderungen wie Überweisungen, Umbuchungen oder einer umfassenden Kontenübersicht werden dort mit innovativen Tools zudem gänzlich neue Kundenwünsche erfüllt: Ein digitales Haushaltsbuch zum Beispiel hilft bei der Kontrolle von Einnahmen und Ausgaben, das integrierte digitale Bezahlverfahren paydirekt sorgt für Sicherheit made in Germany beim Onlineshopping und die Kontaktaufnahme zum passenden Bankmitarbeiter gelingt einfach und ohne Umwege ebenfalls aus dem Onlinebanking heraus. Wir haben im vergangenen Geschäftsjahr viel investiert, um unsere Services mit der SpardaBankingApp noch smarter und die Freigabe von Transaktionen mit der SpardaSecureApp noch sicherer zu machen. Wir haben das Internet und die sozialen Medien zudem noch stärker als Raum für Information, Diskussion und Inspiration für uns und unsere Kunden erschlossen.

Und mit der SpardaSpendenWahl, die komplett im Internet stattfindet, haben wir die genossenschaftlichen Werte – fördern, Verantwortung übernehmen, Teilhabe ermöglichen – zeitgemäß in die digitale Welt transferiert. Diesen Weg werden wir in Zukunft konsequent weitergehen. Unsere letzte große Kundenbefragung hat allerdings gezeigt, dass unsere Kunden bei aller Euphorie für Smartphones und Tablets den Kontakt von Mensch zu Mensch in einer Bankfiliale in Zukunft nicht missen möchten. Darum setzen wir mit unserer Omnikanalstrategie auf eine Entwicklung, die alle Vertriebswege und Informationskanäle im Dienste unserer Kunden optimal miteinander verknüpft.

Die ökonomische Basis dafür ist gut und sehr stabil: Die Bilanzsumme unserer Bank ist im Jahr 2016 auf 8,90 Milliarden Euro gestiegen, die Einlagen unserer Kunden wuchsen auf 7,98 Milliarden Euro und auch bei den Baufinanzierungen konnten wir uns wieder steigern, ihr Gesamtvolumen lag bei 4,46 Milliarden Euro. Aber bei aller Begeisterung für digitale Entwicklungen – für den Erfolg sorgen nicht die Maschinen, sondern die Menschen. Darum bedanken wir uns an dieser Stelle ausdrücklich bei unseren gut 850 hochmotivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Kunden und Mitgliedern, die unserer Genossenschaft nicht nur digital, sondern ganz real Vertrauen schenken.

Der Vorstand

Wir haben die genossenschaftlichen Werte zeitgemäß in die digitale Welt transferiert.

Lagebericht und Konzernlagebericht

1. GRUNDLAGEN DES KONZERNS

Der Konzern umfasst die

- Sparda-Bank West eG, Düsseldorf,
sowie die Tochterunternehmen
- LAUREUS AG PRIVAT FINANZ, Düsseldorf,
- VIANTIS AG, Düsseldorf.

Die Wurzeln der Sparda-Bank West liegen in Essen, Wuppertal und Köln. Dort gründeten Eisenbahner in den Jahren 1905, 1907 und 1922 ihre eigenen „Spar- und Darlehnskassen“. Damit schufen sie das Fundament für die Sparda-Bank West, zu der sich die Sparda-Banken Essen, Wuppertal und Köln im Jahr 2002 zusammengeschlossen haben. Das Geschäftsgebiet erstreckt sich über große Teile Nordrhein-Westfalens (NRW) und der Sitz befindet sich in der Landeshauptstadt Düsseldorf. Die Sparda-Bank West ist nicht kapitalmarktorientiert und gehört zum genossenschaftlichen Finanzverbund und dessen Sicherungseinrichtungen.

Das Geschäftsprofil ist auf Privatkunden ausgerichtet und die angebotenen Produkte und Dienstleistungen rund um das Bankgeschäft berücksichtigen die Bedürfnisse privater Kunden, insbesondere die kostengünstige Führung von Gehaltsgirokonten. Als moderne Omnikanalbank bietet die Sparda-Bank West mehrere Kommunikationswege an. Der Kunde entscheidet, wie er die angebotenen Dienstleistungen in Anspruch nehmen möchte: persönlich über eine der fast 70 Filialen in NRW, über das Telefon, online über das Internet oder mobil mittels SpardaApp. Mit fairen und leistungsstarken Produkten sowie Dienstleistungen streben wir eine starke und sympathische Gemeinschaft mit zufriedenen Kunden an.

Bei der LAUREUS AG PRIVAT FINANZ handelt es sich um ein Finanzdienstleistungsinstitut, das in dem Bereich Private Banking tätig ist und der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht unterliegt. Die VIANTIS AG ist im Bauträgergeschäft und in der Immobilienbewertung tätig und bietet darüber hinaus weitere Dienstleistungen an.

Für das Geschäftsjahr 2016 wurde ein Konzernabschluss aufgestellt, in den die oben genannten Unternehmen einbezogen wurden. Sofern sie von wesentlicher Bedeutung sind und um ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, sind im nachfolgenden Bericht neben den Abschlusszahlen der Sparda-Bank West auch die Konzernabschlusszahlen dargestellt.

2. WIRTSCHAFTSBERICHT

2.1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft

2.1.1. Konjunktur in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft blieb auch im Jahr 2016 weiter auf Kurs und konnte die Dynamik ein wenig ausbauen. Nach ersten Angaben fiel das Plus beim realen Bruttoinlandsprodukt (BIP) mit 1,9 % sehr ordentlich aus, nachdem es 2015 um 1,7 % expandiert war. Zentraler Treiber dieser Entwicklung waren wie im letzten Jahr die privaten Konsumausgaben, die erneut um 2 % zulegen konnten. Aufgrund höherer Personalausgaben im Bildungs- und Sicherheitsbereich und Mehrausgaben aufgrund der Flüchtlingsströme erhöhte aber auch der Staat seine Konsumausgaben mit 4 % kräftig. Deutliche Reallohnzuwächse, begünstigt durch die niedrige Inflation von 0,5 % aufgrund des starken Ölpreistrückgangs, und die kräftige Rentenanhebung zur Jahresmitte unterstützten die Konsumlaune der privaten Haushalte. Zusätzlich lieferte der anhaltende Aufbau um 418.000 Stellen 43,5 Mio. Erwerbstätigen einen Arbeitsplatz. Auch insgesamt war der Arbeitsmarkt 2016 freundlich gestimmt. Mit knapp 2,7 Mio. Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt lag die Arbeitslosenquote bei 6,1 % und damit auf dem niedrigsten Stand seit 1992.

Das Außenhandelsgeschäft der deutschen Wirtschaft entwickelte sich hingegen eher verhalten. Die Exporte und Importe stiegen mit Wachstumsraten von 2,6 % bzw. 3,7 % weniger deutlich als im Vorjahr (+5,2 % und +5,5 %), wofür vor allem das schwierige internationale Umfeld verantwortlich war. Entgegen der Erfahrung vergangener Jahrzehnte blieb die Expansion des Welthandels abermals hinter der globalen Produktion zurück. Die Gründe hierfür sind unter anderem im Umbau des chinesischen Wachstumsmodells zu sehen sowie in den allgemein zunehmenden Vorbehalten gegenüber der weltwirtschaftlichen Integration, die auch im britischen Votum zum Austritt aus der Europäischen Union ihren Ausdruck fanden. So haben sich die Bürger Großbritanniens in einem Referendum im Juni 2016 mehrheitlich für den Austritt des Landes aus der Europäischen Union ausgesprochen.

Der staatliche Gesamthaushalt schloss das dritte Jahr in Folge mit einem Finanzierungsüberschuss ab. Hierfür waren einerseits die sprudelnden Steuereinnahmen und Sozialbeiträge verantwortlich, die angesichts des anhaltenden Konjunkturaufschwungs und der guten Arbeitsmarktlage gestiegen sind. Andererseits blieb das Ausgabenwachstum trotz der migrationsbedingten Mehrausgaben noch im Rahmen, wozu insbesondere auch die erheblichen Einsparungen bei den Zinsausgaben infolge der rückläufigen Renditen deutscher Staatsanleihen beitrugen. Die Relation aus dem öffentlichen Finanzierungssaldo und dem Bruttoinlandsprodukt lag 2016 mit +0,8 % geringfügig höher als im Vorjahr (+0,7 %). Die Schuldenquote des Staates sank von 71,2 % im Jahr 2015 auf nunmehr 68,2 % des BIP.

2.1.2. Finanzmärkte

Für die Finanzmärkte war 2016 ein von Sorgen und Ängsten geprägtes Jahr, sodass insbesondere in den ersten drei Quartalen die Unsicherheit für die Kapitalmarktteilnehmer ein ständiger Begleiter und Taktgeber war. Begonnen hatte das Jahr mit der kritischen Fragestellung vieler Investoren bezüglich der erfolgreichen Transformation des chinesischen Wachstumsmodells und damit einhergehend mit der Furcht vor einem nachhaltigen Abflauen der Weltwirtschaft. Nachdem sich diese Sorgen bislang nicht bestätigten, zogen die nächsten Gewitterwolken in Form des britischen Referendums zum Verbleib in der Europäischen Union (EU) auf. Das überraschende Ergebnis für den Brexit sorgte im Sommer für einen Sturm an Verunsicherung an den Märkten. Kaum hatten die Anleger den ersten Schock des britischen Votums überwunden, rückte mit dem Präsidentschaftswahlkampf in den USA die nächste Belastungsprobe in den Fokus. Insbesondere die unversöhnlich geführte politische Debatte im Vorfeld der US-Wahl und der überraschend starke Zuspruch für den zunächst als Außenseiter gehandelten Donald Trump sorgten für Ratlosigkeit an den Märkten. Mit dem überraschenden Wahlsieg des nunmehr amtierenden US-Präsidenten Donald Trump kam es aber zu einem Paradigmenwechsel. Nach einem kurzen Innehalten hielt ein spürbar optimistischer Geist Einzug an den Märkten. Die Ankündigungen des designierten Präsidenten, für die USA ein Investitionsprogramm auflegen und die Unternehmenssteuern senken zu wollen, steigerten die Konjunktur- und Inflationserwartungen für die USA.

Neben den politischen Turbulenzen waren die Finanzmärkte aber auch dem Spannungsfeld der gegenläufigen Geldpolitiken dies- wie jenseits des Atlantiks ausgesetzt. So hat die Europäische Zentralbank (EZB) im vergangenen Jahr ihre extrem expansive Geldpolitik im Euroraum weiter ausgebaut. Dabei griffen die europäischen Notenbanker tief in den geldpolitischen Instrumentenkasten. Im März 2016 beschloss der Rat unter anderem eine erneute Senkung des Hauptrefinanzierungssatzes, zu dem sich die Banken des Währungsraums im Austausch gegen Sicherheiten bei der EZB Geld leihen können, um 5 Basispunkte auf ein neues historisches Tief von 0,0 %. Den Zinssatz für die Einlagenfazilität senkte die EZB ebenfalls um 10 Basispunkte auf ein neues Allzeittief von -0,40 %. Der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität sank derweil um 5 Basispunkte auf 0,25 %. Neben der Senkung der Leitzinsen für den Euroraum beschloss der geldpolitische Rat der EZB auch eine Ausweitung des EZB-Wertpapierankaufprogramms (Quantitative Easing), indem er das monatliche Ankaufvolumen von Wertpapieren um 20 Mrd. EUR anhob. Auf seiner Dezembersitzung verlängerte der EZB-Rat dann die Laufzeit des Kaufprogramms um vorerst neun Monate bis zum Jahresende 2017. Das monatliche Kaufvolumen wurde dabei für die Zeit nach März 2017 auf 60 Mrd. EUR gesenkt.

Die US-Notenbank Fed hat die Finanzmärkte lange auf die erste Zinserhöhung warten lassen. Im Laufe des Jahres hatten die US-Notenbanker einige Male einen Zinsschritt für die USA in Aussicht gestellt, dann aber im Zuge der immer wieder nicht eindeutigen Wirtschaftslage auf eine restriktivere Zinspolitik verzichtet. Erst auf der letzten geldpolitischen Sitzung des Offenmarktausschusses der Fed beschlossen die führenden US-Notenbanker eine Erhöhung des Zielbandes für den Leitzins

um 25 Basispunkte auf 0,50 % bis 0,75 %. Gründe für die Zinserhöhung waren nach Angaben der Notenbankchefin Janet Yellen in erster Linie die deutlich gestiegenen Inflations- und Konjunkturerwartungen in den USA.

Die unübersichtliche Lage in Europa, den Schwellenländern, aber auch den USA ließ die Anleger in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres vorsichtig agieren. Sichere Anlageformen wie Bundesanleihen waren daher besonders gefragt. Darüber hinaus sorgten die Wertpapierkäufe durch die EZB für eine erhöhte Nachfrage nach Staatspapieren aus dem Euroraum. Dadurch waren bis in den Oktober hinein Bundesanleihen stark nachgefragt. Die zehnjährigen Bundesrenditen fielen infolgedessen bis zum Ende des dritten Quartals um rund 78 Basispunkte auf -0,15 %. Das Jahrestief wurde allerdings schon früher, unmittelbar nach dem Brexit-Votum, am 08. Juli bei -0,18 % erreicht, das auch gleichzeitig ein neues Allzeittief markierte. Der Renditeanstieg im letzten Jahresviertel konnte den Rückgang aus den ersten neun Monaten des Jahres aber nicht mehr ausgleichen. Das war auch darauf zurückzuführen, dass die EZB ihr Quantitative Easing bis Ende 2017 verlängerte. Zum Jahresende notierte die Rendite von Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren bei 0,21 %. Das waren 43 Basispunkte weniger als zum Vorjahresresultimo.

Der Euro hat im vergangenen Jahr ein Wechselbad der Gefühle durchlebt. Meist war er dabei ein Spielball der geldpolitischen Erwartungen dies- wie jenseits des Atlantiks. Der Dollar-Kurs konnte bis Mai deutlich zulegen. Sein Jahreshoch zum Greenback von knapp 1,16 US-Dollar je Euro erklomm die europäische Gemeinschaftswährung am 3. Mai 2016. Die Brexit-Furcht sowie die erneute Lockerung der EZB-Geldpolitik konnten den Euro dabei in den ersten Monaten des vergangenen Jahres noch nicht nachhaltig ausbremsen, bevor der Kurs in den Sommermonaten zum zweiten Mal wieder unter die Marke von 1,10 US-Dollar rutschte. Dennoch konnte sich die Gemeinschaftswährung immer wieder zurückkämpfen. Erst im Nachgang zur US-Wahl verdichteten sich im November die Anzeichen, dass die Geldpolitik der EZB und der US-Notenbank Fed weiter divergieren, was den Kurs binnen weniger Wochen auf Kurse von unter 1,05 US-Dollar fallen ließ. Die Verlängerung des EZB-Anleihekaufprogramms sowie die Leitzinsanhebung in den USA bestätigten im Dezember diese Erwartungshaltung. Der Euro-Dollar-Kurs zeigte in diesem Fahrwasser eine deutliche Schwankungsbreite und erreichte sein Jahrestief bei 1,04 US-Dollar. Er lag zum Jahresende mit 1,05 US-Dollar 4 US-Cent unter seinem Vorjahresresultimo.

Für die Aktienmärkte begann das Jahr mit einem deutlichen Kursrutsch in den ersten sechs Wochen. In erster Linie belasteten wirtschaftliche Probleme in China und einigen Schwellenländern die Stimmung an den Aktienmärkten. Zudem wurde der sinkende Ölpreis als ein Zeichen für ein Einknicken der Weltkonjunktur gedeutet. Diese unübersichtliche Lage wirkte sich negativ auf den DAX aus, der bis Mitte Februar um rund 2.000 Punkte auf rund 8.750 Punkte sank. Im weiteren Jahresverlauf konnte sich der Dax aber im Zuge steigender Konjunkturerwartungen und expansiver Geldpolitik im Euroraum wieder erholen. Einen vorübergehenden Rückschlag erfuhr der DAX allerdings erneut im Sommer im Anschluss an das überraschende Brexit-Votum. Unsicherheiten über den weiteren Kurs der US-Geldpolitik und den Ausgang der US-Präsidentenwahl dämpften bis November den Optimismus an den Aktienmärkten. Erst im Nachgang zur US-Wahl änderte sich das Klima. Steigende Konjunkturerwartungen in den USA sowie die Verlängerung des EZB-Anleihekaufprogramms beflügelten den DAX zum Jahresausklang. Besondere Beachtung fand an den Börsen die Ankündigung des designierten US-Präsidenten Donald Trump, einerseits die Regulierung der Finanzindustrie zu lockern und andererseits ein Konjunkturprogramm für die US-Wirtschaft auflegen zu wollen. Die protektionistischen Tendenzen Donald Trumps konnten die Stimmung hingegen nicht trüben. In dieser Gemengelage stieg der deutsche Leitindex allein im Dezember deutlich um 1.000 Punkte. Das Jahr beendete der DAX mit einem Stand von 11.481 Punkten. Das waren 6,9 % mehr als zum Vorjahresresultimo (10.743 Punkte).

2.2. Entwicklung der Sparda-Banken

Die geschäftliche Entwicklung der zwölf in Deutschland ansässigen Sparda-Banken verlief im Jahr 2016 wiederum positiv. Die Kundeneinlagen stiegen um 1,8 Mrd. EUR (3,1 %) und betragen zum Jahresende 60,2 Mrd. EUR. Die Gewinnung neuer Einlagen wurde im Umfeld eines intensiven Wettbewerbs um private Kunden erreicht. Das Kreditgeschäft summierte sich auf 41,8 Mrd. EUR. Die Erhöhung von 0,6 Mrd. EUR ist hauptsächlich auf die gute Entwicklung der Baufinanzierungen zurückzuführen. Das Kreditgeschäft der Sparda-Gruppe besteht zu über 90 % aus privaten Finanzierungen für wohnwirtschaftliche Zwecke. Die addierte Bilanzsumme der Sparda-Banken stieg um

1,4 Mrd. EUR bzw. 2,0 % und betrug zum Jahresende 69,4 Mrd. EUR. Die Anzahl der Mitglieder, die durch die Zeichnung von Geschäftsanteilen Miteigentümer der Bank werden und den genossenschaftlichen Gedanken stärken, nahm um rund 52.000 bzw. 1,5 % zu. Zum Jahresende erreichte die Anzahl der Mitglieder bei den zwölf Sparda-Banken mit 3,63 Millionen wiederum einen neuen Rekordwert.

2.3. Geschäftsverlauf der Sparda-Bank West eG

Die angestrebten Entwicklungen bei der Gewinnung von Neukunden sowie im Kredit- und Einlagengeschäft wurden erreicht. Bei der Ertragslage fiel das Zinsergebnis etwas niedriger als erwartet aus, während das Provisionsergebnis deutlich über dem prognostizierten Niveau des Vorjahres lag. Die geplante leichte Reduzierung der Verwaltungsaufwendungen wurde übertroffen. Der ausgewiesene Jahresüberschuss entspricht den Erwartungen.

2.3.1. Geschäftsentwicklung

Die Bilanzsumme stieg um 274,3 Mio. EUR und betrug zum Jahresende 8.897,2 Mio. EUR (2015: 8.622,9 Mio. EUR). Dies bedeutet eine Steigerung von 3,2 % (2015: 2,1 %).

Die Konzernbilanzsumme betrug 8.915,9 Mio. EUR (2015: 8.618,8 Mio. EUR).

Geschäftsvolumen				
	Bestände Berichtsjahr MIO. EUR	Bestände Vorjahr MIO. EUR	Veränderungen	
			MIO. EUR	%
Bilanzsumme	8.897,2	8.622,9	274,3	3,2
Konzernbilanzsumme	8.915,9	8.618,8	297,1	3,4
Außerbilanzielle Geschäfte	2.001,2	2.121,1	-119,9	-5,7

2.3.2. Aktivgeschäft

Aktivgeschäft				
	Bestände Berichtsjahr MIO. EUR	Bestände Vorjahr MIO. EUR	Veränderungen	
			MIO. EUR	%
Kundenforderungen	4.621,6	4.564,9	56,7	1,2
Wertpapiere	2.680,7	2.086,2	594,5	28,5
Forderungen an Kreditinstitute	1.172,2	1.559,0	-386,8	-24,8

Bei den Kundenforderungen wurde mit einer Zunahme von 1,2 % die erwartete leichte Bestandserhöhung erreicht. Sie stiegen um 56,7 Mio. EUR auf 4.621,6 Mio. EUR (2015: 4.564,9 Mio. EUR).

Die Konsumentenkredite verzeichneten einen Rückgang von 14,9 Mio. EUR (-11,5 %). Demgegenüber wuchs das Baufinanzierungsgeschäft um 95,9 Mio. EUR (2,2 %). Die Bestandserhöhung im Baufinanzierungsgeschäft wurde durch kompetente Beratung und faire Konditionen erreicht. Der Wertpapierbestand stieg um 594,5 Mio. EUR auf 2.680,7 Mio. EUR (2015: 2.086,2 Mio. EUR). Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass zum Jahresende 2016 keine Wertpapiere verliehen waren. Per Ende 2015 verliehene Wertpapiere waren als Sachdarlehensforderung unter den Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen. Bei den Forderungen an Kreditinstitute führte die Reduzierung der Sachdarlehensforderung in Verbindung mit einer Erhöhung der täglich fälligen Forderungen insgesamt zu einer Reduzierung in Höhe von 386,8 Mio. EUR (-24,8 %). Zum Jahresende werden bei den Forderungen an Kreditinstitute 1.172,2 Mio. EUR (2015: 1.559,0 Mio. EUR) ausgewiesen.

Die Forderungen an Kunden im Konzernabschluss betragen 4.619,3 Mio. EUR (2015: 4.541,9 Mio. EUR).

2.3.3. Passivgeschäft

Passivgeschäft	Bestände	Bestände	Veränderungen	
	Berichtsjahr MIO. EUR	Vorjahr MIO. EUR	MIO. EUR	%
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	310,7	289,9	20,8	7,2
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	7.984,7	7.758,7	226,0	2,9
Spareinlagen	2.834,5	3.016,5	-182,0	-6,0
andere Verbindlichkeiten	5.150,2	4.742,2	408,0	8,6

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden um 20,8 Mio. EUR aufgestockt. Sie betragen zum Jahresende 310,7 Mio. EUR (2015: 289,9 Mio. EUR). Die Steigerung betrug 7,2% und erfolgte bei den Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden betragen 7.984,7 Mio. EUR (2015: 7.758,7 Mio. EUR). Die Steigerung in Höhe von 226,0 Mio. EUR (2015: 114,3 Mio. EUR) entspricht einem relativen Zuwachs von 2,9% (2015: 1,5%). Insgesamt wurde das angestrebte geringe Wachstum leicht übertroffen. Es wurden täglich fällige Einlagen bevorzugt, weil Anreize zur längerfristigen Geldanlage aufgrund des niedrigen Zinsniveaus kaum existieren. Infolgedessen sanken die Spareinlagen um 182,0 Mio. EUR (-6,0%) und betragen zum Jahresende 2.834,5 Mio. EUR. Diese Reduzierung führte zusammen mit den neu gewonnenen Kundengeldern zu Bestandserhöhungen von 408,0 Mio. EUR bei den anderen Verbindlichkeiten, die damit um 8,6% auf 5.150,2 Mio. EUR stiegen (2015: 4.742,2 Mio. EUR).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Konzernabschluss betragen 7.979,3 Mio. EUR (2015: 7.752,4 Mio. EUR).

2.3.4. Außerbilanzielle Geschäfte

Außerbilanzielle Geschäfte bestanden in Höhe von 2.001,2 Mio. EUR (2015: 2.121,1 Mio. EUR). Zur Steuerung und Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der Aktiv-/Passiv-Steuerung werden Derivate eingesetzt. Die zu diesem Zweck abgeschlossenen Finanztermingeschäfte in Form von Zins-Swaps beliefen sich nominell auf 1.785,0 Mio. EUR (2015: 1.815,0 Mio. EUR). Des Weiteren bestanden andere Verpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 211,7 Mio. EUR (2015: 301,1 Mio. EUR). Für Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen wurden 4,5 Mio. EUR bilanziert (2015: 5,0 Mio. EUR).

2.3.5. Dienstleistungsgeschäft

Die Produkte der Sparda-Bank West wurden durch die Angebote der Verbundpartner wiederum in bewährter Weise ergänzt. Es wurden Produkte der Fondsgesellschaft Union Investment, der DEVK Versicherung, der Bausparkasse Schwäbisch Hall und der Münchener Hypothekbank erfolgreich vermittelt.

Der Absatz von Produkten aus dem Fondsgeschäft ist im Berichtsjahr erneut gestiegen. Die Versicherungsprodukte der DEVK wurden auf hohem Niveau ebenso stark nachgefragt wie im Vorjahr. Der Abschluss von Bausparverträgen der Bausparkasse Schwäbisch Hall war rückläufig. Das der Münchener Hypothekbank vermittelte Kreditgeschäft hat gegenüber dem Vorjahr deutlich zugenommen.

2.3.6. Investitionen

Unsere zu Bankzwecken genutzten Räumlichkeiten werden auf Basis mittelfristiger Investitionsplanungen modernisiert. Im Geschäftsjahr 2016 stand die Modernisierung der Zentrale am Sitz der Genossenschaft im Mittelpunkt. Darüber hinaus wurden Investitionen in Soft- und Hardware der Informationstechnologie sowie in Geldautomaten vorgenommen.

2.3.7. Personal- und Sozialbereich

Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich die Zahl der durchschnittlich Beschäftigten um 41 auf 829 Personen (2015: 870 Personen). Es wurden durchschnittlich 36 Auszubildende beschäftigt (2015: 52 Auszubildende).

Durchschnittlich Beschäftigte		2016
Beschäftigte insgesamt		829
Teilzeitbeschäftigte		231
Auszubildende		36

Die Personalreduzierung ist auf das Auslaufen befristeter Verträge sowie auf endende Altersteilzeitverträge und Abgänge aufgrund normaler Fluktuation zurückzuführen.

Entsprechend unserer Strategie stellen wir uns auf die Auswirkungen des demografischen Wandels ein. Zur Erkennung zukünftiger demografischer Personalrisiken erfolgt eine kontinuierliche Durchführung einer bedarfsgerechten Altersstrukturanalyse für alle Bereiche der Sparda-Bank West.

Aus den individuellen Lebensabschnitten ergeben sich unterschiedliche Bedürfnisse bezüglich der Arbeitszeit. Für ein besseres Gleichgewicht zwischen Familie und Beruf bieten wir verschiedenste Teilzeitarbeitsmodelle an, um den Wünschen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begegnen zu können.

Persönliche Gesundheit und Ausgeglichenheit sind wichtige Voraussetzungen für berufliches Engagement und die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wer Berufs- und Privatleben harmonisch miteinander verbinden kann, ist in beiden Bereichen motiviert und erfolgreich. Berufliche Belastungssituationen, zwischenmenschliche Unstimmigkeiten oder private Krisen können jedoch zu einer Überforderung oder Verunsicherung führen. Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements bieten wir deshalb die Möglichkeit, dass sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Bedarf anonym und unentgeltlich mit ihren persönlichen Problemen und für eine zielgerichtete Hilfe an ein entsprechendes externes Unternehmen wenden können.

Der Bereich der Personalentwicklung steht unter dem Zeichen der Digitalisierung. Zum einen werden nahezu alle Aufgaben des Personalbereiches elektronisch ausgeführt. Angefangen bei Personaldaten, über internetbasierte Seminaranmeldungen bis hin zur Bewerberkorrespondenz vereinfachen moderne Anwendungen die Routineaufgaben. Zum anderen verändern sich die Ansprüche der Menschen; ein Bewerber erwartet eine sofortige Antwort, ein Mitarbeiter wünscht sich ein unkompliziertes Anmeldeverfahren zu seinen Seminaren. Die Rekrutierung externer Bewerber erfolgt fast ausschließlich über Social Media. Unsere künftigen Auszubildenden finden wir über ausbildung.de, Bewerber und Mitarbeiter vernetzen sich über die berufliche Plattform Xing und bewerten in [kununu](http://kununu.de) ihren Arbeitgeber Sparda-Bank West. Auf den genannten Plattformen machen wir seit 2016 mit einer Unternehmensseite auf die Sparda-Bank West aufmerksam. Unter den Arbeitgebern im Banken- und Finanzdienstleistungsbereich bestätigte FOCUS-BUSINESS der Sparda-Bank West in Kooperation mit [kununu](http://kununu.de) Rang acht, womit eine erfreuliche Positionierung bei der Darstellung unseres Unternehmens und dem vermittelten Eindruck für interessierte Bewerber gelang.

Durch die Digitalisierung ändern sich nicht nur Arbeitsabläufe. Mit der digitalisierten Kommunikation ändert sich auch die Art und Weise der Zusammenarbeit. Die Vernetzung über soziale Medien bedingt eine stärkere Vernetzung der einzelnen Bereiche der Bank. Die neuen Herausforderungen bedürfen einer schnellen und zügigen Umsetzung. Dies geschieht in der Sparda-Bank West über „agile Teams“, für die sich jeder Mitarbeiter bewerben kann. Abseits vom Tagesgeschehen werden Aufgaben hier schnell und unkompliziert gelöst.

Führungskräfte, Senior-Berater und das Team „digital in West“ machen sich Gedanken darüber, aus der fortschreitenden Digitalisierung weitere Vorteile für unsere Kunden zu gewinnen.

Als weiteres Thema beschäftigten uns auch im Jahr 2016 wieder aufsichtsrechtliche Erfordernisse. Das Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie erforderte aufgrund der Veränderungen im Beratungsablauf, alle betroffenen Mitarbeiter rechtzeitig vor Inkrafttreten der Richtlinie zu schulen. Gemäß § 18a Abs. 6 KWG sowie die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erlassene „Verordnung über die Anforderungen der Sachkunde der mit der Vergabe von Immobiliar-Verbraucherdarlehen befassten internen und externen Mitarbeiter (ImmoDarlSachkV)“ machten es notwendig, alle Qualifikationen auf den Prüfstand zu stellen. Erfreulicherweise haben alle mit dem Kreditgeschäft betrauten Mitarbeiter die vom Gesetzgeber geforderte Sachkunde.

Am 1. August 2016 begannen 15 junge Menschen ihre Ausbildung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann. Zum Jahresende erhielten 9 ehemalige Auszubildende mit erfolgreichem Abschluss Vertragsangebote zur Übernahme in das Angestelltenverhältnis. Auch in diesem Jahr können wir auf sehr erfreuliche Abschlussergebnisse zurückblicken.

2.3.8. Förderauftrag

Der genossenschaftliche Förderauftrag, d.h. die Förderung der wirtschaftlichen Interessen unserer Mitglieder, ist Grundlage unserer Entscheidungen. Sowohl im Kreditgeschäft als auch bei den Kundeneinlagen konnten wir unseren Mitgliedern und Kunden gute Konditionen bieten. Auf mehr als 436.000 Girokonten unserer Privatkunden haben wir im Berichtsjahr über 111 Millionen Buchungen abgewickelt. Durch den Verzicht auf Kontoführungsgebühren haben unsere Mitglieder im Jahr 2016 insgesamt rund 23,2 Mio. EUR gespart.

2.3.9. Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Wichtige Vorgänge, mit wesentlichem Einfluss auf die Darstellung des Geschäftsverlaufs oder zur Lage der Genossenschaft bzw. des Konzerns, haben sich im Geschäftsjahr 2016 nicht ereignet.

2.4. Darstellung der Lage der Sparda-Bank West eG

2.4.1. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Bank haben sich wie folgt entwickelt:

Gewinn- und Verlustrechnung				
	Ergebnisse Berichtsjahr MIO. EUR	Ergebnisse Vorjahr MIO. EUR	Veränderungen	
			MIO. EUR	%
Zinsüberschuss	144,7	157,8	-13,1	-8,3
Provisionsüberschuss	29,3	23,8	5,5	22,9
Verwaltungsaufwendungen				
Personalaufwendungen	51,5	58,0	6,5	-11,2
andere Verwaltungsaufwendungen	58,3	61,9	3,6	-5,4
Bewertungsergebnis	-9,6	-2,7	-6,9	253,6
Ergebnis normaler Geschäftstätigkeit	59,0	59,9	-0,9	-1,6
Steueraufwendungen	20,6	42,3	-21,7	-51,2
Jahresüberschuss	18,3	17,6	0,7	4,1

Aufgrund der Zinsentwicklung an den Finanzmärkten sank das Zinsergebnis auf 144,7 Mio. EUR (2015: 157,8 Mio. EUR). Der Rückgang in Höhe von 13,1 Mio. EUR bzw. von 8,3% fiel deutlicher aus als das zum Jahresbeginn 2016 erwartete leicht rückläufige Zinsergebnis.

Der Provisionsüberschuss betrug 29,3 Mio. EUR und lag damit 5,5 Mio. EUR (22,9%) über dem Vorjahreswert von 23,8 Mio. EUR. Das für 2016 ursprünglich erwartete Ergebnis auf dem Niveau des Vorjahres wurde dadurch übertroffen. Dies ist auf höhere Provisionserträge (+4,7 Mio. EUR) zurückzuführen, bei denen sich die im April 2016 eingeführte Gebühr für die BankCard niederschlug. Die Provisionsaufwendungen sanken um 0,8 Mio. EUR. Hier wirkten sich unter anderem die entfallenen Aufwendungen für das eingestellte Wertpapier- und Depotgeschäft aus.

Der Personalaufwand ist von 58,0 Mio. EUR auf 51,5 Mio. EUR gesunken. Die Reduzierung von 6,5 Mio. EUR (-11,2%) ist überwiegend auf die um 5,4 Mio. EUR niedrigeren Aufwendungen für Altersversorgung zurückzuführen. Bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen wirkte sich insbesondere der aufgrund einer Gesetzesänderung von sieben auf zehn Jahre ausgeweitete Ermittlungszeitraum für den Durchschnittzinssatz aus. In Folge dessen stieg der zugrundezulegende Abzinsungssatz auf 4,00% (Vorjahr: 3,89%). Des Weiteren sanken die Gehaltsaufwendungen aufgrund einer niedrigeren Anzahl der durchschnittlich Beschäftigten. Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich um 3,6 Mio. EUR auf 58,3 Mio. EUR reduziert (2015: 61,9 Mio. EUR). Dies ist unter anderem auf die im Vorjahr enthaltenen einmaligen Raumaufwendungen für die Renovierung des Firmensitzes in der Ludwig-Erhard-Allee zurückzuführen. Die angestrebte leichte Reduzierung der relativen Verwaltungsaufwendungen wurde übertroffen.

Das Bewertungsergebnis ist neben der Risikovorsorge zum Kreditgeschäft wesentlich durch die Entwicklung der Kapitalmarktanlagen in Form von Wertpapieren geprägt. Das Ergebnis aus Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie auf Wertpapiere betrug nach Verrechnung mit entsprechenden Erträgen -9,6 Mio. EUR (2015: -2,7 Mio. EUR).

Insgesamt lag das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit mit 59,0 Mio. EUR knapp unter dem Vorjahreswert (2015: 59,9 Mio. EUR).

Die ausgewiesenen Steuern resultieren aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Der erwartete, gegenüber dem Vorjahr konstante Jahresüberschuss wurde mit einem Wert von 18,3 Mio. EUR (2015: 17,6 Mio. EUR) leicht übertroffen. Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG betrug 0,21%. Gemäß Ergebnisverwendungsvorschlag sind 2,6 Mio. EUR für die Dividendenausschüttung und 15,7 Mio. EUR zur Stärkung des Eigenkapitals vorgesehen. Mit dieser Erhöhung des Eigenkapitals wird den steigenden aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen Rechnung getragen.

Der Jahresüberschuss im Konzernabschluss betrug ebenfalls 18,3 Mio. EUR (2015: 17,2 Mio. EUR).

2.4.2. Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsfähigkeit der Bank war im Berichtsjahr zu jeder Zeit gegeben. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mindestreserve- und Liquiditätshaltung wurden im Berichtsjahr stets erfüllt.

Unsere Wertpapierpositionen und unsere Refinanzierungsmöglichkeiten bieten ausreichend Freiraum, um eventuell auftretenden zusätzlichen Liquiditätsbedarf zu decken. Aufgrund der Bilanzstruktur besteht eine vom Interbankengeschäft weitgehend unabhängige Refinanzierungsstruktur, welche überwiegend aus den Geschäftsbeziehungen mit Privatkunden resultiert.

2.4.3. Vermögenslage

2.4.3.1. Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital entwickelte sich wie folgt:

Eigenkapital	Bestände	Bestände	Veränderungen	
	Berichtsjahr MIO. EUR	Vorjahr MIO. EUR	MIO. EUR	%
Gezeichnetes Kapital	65,7	66,1	-0,4	-0,7
Ergebnisrücklagen	301,0	286,0	15,0	5,3

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 65,7 Mio. EUR hat sich aufgrund geringfügig gesunkener Anzahl der gezeichneten Geschäftsanteile um 0,4 Mio. EUR reduziert. Die Thesaurierung des Gewinns aus dem Geschäftsjahr 2015 führte im Berichtsjahr zu einer Stärkung der Rücklagen um 15,0 Mio. EUR, die damit auf 301,0 Mio. EUR stiegen.

Darüber hinaus besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 110,0 Mio. EUR (2015: 90,0 Mio. EUR). Bei der Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel wird der Fonds für allgemeine Bankrisiken dem Kernkapital zugerechnet.

Aufgrund der guten Eigenmittelausstattung wurden die aufsichtsrechtlichen Mindestgrößen für das Kernkapital und das Gesamtkapital jederzeit erfüllt. Die Kennziffer für das Gesamtkapital betrug Ende des Berichtsjahres 17,4 %.

Das bilanzielle Eigenkapital im Konzernabschluss betrug 385,0 Mio. EUR (2015: 369,7 Mio. EUR).

2.4.3.2. Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

2.4.3.2.1. Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen (4.621,6 Mio. EUR) an der Bilanzsumme beträgt 51,9 % (2015: 52,9 %). Unserem Geschäftsmodell entsprechend handelt es sich ganz überwiegend um Forderungen an Privatkunden. Rund 95 % der gesamten Kundenforderungen werden für wohnwirtschaftliche Baufinanzierungen verwendet. Aufgrund der Anzahl der Kreditnehmer im Verhältnis zum Kreditvolumen bestehen keine besonderen Konzentrationsrisiken.

2.4.3.2.2. Wertpapiere

Die eigenen Wertpapieranlagen (2.680,7 Mio. EUR) haben insgesamt einen Anteil von 30,1 % an der Bilanzsumme (2015: 24,2 %). Hiervon entfällt ein Anteil von 21,5 % auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und ein Anteil von 8,6 % auf Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere. Bei den festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich ausschließlich um EUR-Anleihen europäischer Emittenten. Die nicht festverzinslichen Wertpapiere dienen der Portfoliostrukturierung (Asset-Allocation). Sämtliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zum Bilanzstichtag bestehen Kursreserven.

2.4.3.2.3. Einlagengeschäft

Unserem Geschäftsmodell entsprechend haben die Kundeneinlagen (7.984,7 Mio. EUR) einen Strukturanteil von 89,7 % an der Bilanzsumme (2015: 90,0 %). Es handelt sich fast vollständig um Einlagen von Privatpersonen. Aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus auch für längerfristige Laufzeiten besteht unverändert der Trend, die Einlagen kurzfristig verfügbar zu halten.

2.4.4. Mitgliedschaften in den Sicherungseinrichtungen des BVR

Unsere Genossenschaft ist der amtlich anerkannten BVR Institutssicherung GmbH angeschlossen. Darüber hinaus besteht zusätzlich eine Mitgliedschaft in der freiwilligen Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.

2.5. Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage

Die Sparda-Bank West verzeichnete im Geschäftsjahr 2016 eine positive geschäftliche Entwicklung und ein gutes Jahresergebnis. Neue Mitglieder und Kunden konnten erwartungsgemäß gewonnen werden. Der Geschäftsumfang im Kreditgeschäft und bei den Kundeneinlagen wurde ausgeweitet. Die Reduzierung des Zinsergebnisses konnte durch eine Steigerung des Provisionsergebnisses und durch niedrigere Verwaltungsaufwendungen ausgeglichen werden, sodass das Teilbetriebsergebnis leicht über dem Vorjahreswert lag. Einem höheren betrieblichen Ergebnis stehen höhere Aufwendungen im Bewertungsergebnis gegenüber. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit liegt leicht unter dem Vorjahreswert. Der angestrebte Jahresüberschuss auf dem Niveau des Vorjahres wurde leicht übertroffen. Mit dem nach der Dividendenausschüttung verbleibenden Bilanzgewinn können die Rücklagen angemessen gestärkt werden.

Die Sparda-Bank West verfügt über eine angemessene Liquiditäts- und Eigenkapitalausstattung, die ausreichend Möglichkeiten zur Geschäftsausweitung bietet. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquidität und das Eigenkapital wurden jederzeit eingehalten.

Die Ausrichtung der Sparda-Bank West auf das Privatkundengeschäft, und im Kreditgeschäft speziell auf die Finanzierung von Wohnobjekten mit grundpfandrechtlicher Absicherung, wirkt sich positiv auf die Risikosituation aus. Auch im Bereich unserer Wertpapieranlagen besteht kein erhöhtes Risiko.

3. ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die Sparda-Bank West fördert im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen der Bank.

Der Aufsichtsrat der Bank hat gemäß § 9 Abs. 4 GenG als Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat eine Quote von 22,22 % und für den Vorstand eine Zielgröße von 0 % festgelegt. Für die Führungsebene unterhalb des Vorstandes (Bereichsleitung) wurde gemäß § 9 Abs. 3 GenG durch den Vorstand eine Zielgröße von 29,17 % beschlossen.

Die festgelegten Zielgrößen sind maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30.06.2017 (Bezugszeitraum) und entsprechen dem Status quo. Eine Steigerung kommt nicht in Betracht, da nach derzeitigem Stand im Bezugszeitraum voraussichtlich weder Stellen frei noch zusätzliche Stellen geplant werden.

4. RISIKEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

4.1. Risikomanagementsystem

4.1.1. Ziele und Strategien

Das Management zur Früherkennung von Risiken wird vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft immer wichtiger. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe der Unternehmensleitung. Im Risikomanagement unterscheiden wir zwischen Adress-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Absatzrisiken sowie operationellen Risiken. Vorschläge zur Steuerung dieser Risiken werden dem Ausschuss für die Gesamtbanksteuerung zur Beratung und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung zielen wir darauf ab, alle Risiken aus dem laufenden Ertrag oder vorhandenen Deckungsmassen abzudecken.

Ausgangspunkte für die Steuerung der Risiken sind die Steuerungsstrategie und die Risikostrategie. Die Steuerungsstrategie ist eine Teilstrategie der Geschäftsstrategie und beschreibt die Grundlagen des Risikocontrollings und -managements sowie die langfristig betriebswirtschaftliche Ausrichtung des Konzerns. Sie ist die wesentliche Basis für die kurz- bzw. mittelfristig orientierte Risikostrategie. Die Risikostrategie beschreibt die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Insbesondere die Kapitalallokation steht dabei im Fokus der Betrachtung.

Darüber hinaus orientiert sich der Risikocontrollingprozess an den Vorgaben von Basel III und den Mindestanforderungen an das Risikomanagement. Des Weiteren werden die aktuellen, sich stets weiterentwickelnden aufsichtsrechtlichen Anforderungen und Auslegungen berücksichtigt. Dieser Prozess ist so konzipiert, dass die Geschäftsleitung jederzeit, unter Berücksichtigung der aktuellen Marktentwicklung, ein aktuelles Bild von der Risiko- und Ertragssituation des Konzerns erhält.

Zur Beurteilung der Risiken wird ein die Risiken begrenzendes Limitsystem eingesetzt. Die Limite sind so festgelegt, dass rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergriffen werden können, bevor die Verlustobergrenze erreicht wird.

4.1.2. Verfahren zur Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken

Im Rahmen eines fest definierten Prozesses, der Risikoinventur, werden die wesentlichen Risiken des Konzerns ermittelt. Auf der Basis einer regelmäßigen Ergebnisvorschaurechnung wird das zur Verfügung stehende Risikodeckungspotenzial abgeleitet. Durch den täglichen Risikostatus werden die Risiken laufend überwacht und mit den aus dem Risikodeckungspotenzial abgeleiteten Risikolimiten abgeglichen. Sowohl die Darstellung des Risikodeckungspotenzials als auch die Bewertung der Risiken erfolgen rollierend jeweils in der wertorientierten und der handelsrechtlichen Betrachtungsweise.

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 wurde aus unserer handelsrechtlichen Risikotragfähigkeitsberechnung ein Gesamtlimit von 312,2 Mio. EUR abgeleitet. Davon entfallen auf Marktpreisrisiken 160,0 Mio. EUR, auf Adressrisiken 135,0 Mio. EUR, auf Absatzrisiken 6,0 Mio. EUR und auf operationelle Risiken 9,0 Mio. EUR. Für die bewerteten Risiken unserer Tochterunternehmen stellen wir ein Limit in Höhe von 2,2 Mio. EUR bereit. Im Rahmen der wertorientierten Risikotragfähigkeitsberechnung wurde ein Gesamtlimit in Höhe von 189,6 Mio. EUR auf Marktpreisrisiken (139,0 Mio. EUR), auf Adressrisiken (39,0 Mio. EUR), auf operationelle Risiken (9,0 Mio. EUR) und auf Töchterrisiken (2,6 Mio. EUR) verteilt.

Die Geschäfte werden an der Risikostrategie ausgerichtet und unter Berücksichtigung des Marktumfeldes getätigt. Für den Geschäftsabschluss sind klar definierte Kompetenzregelungen formuliert.

Das Berichtswesen erfolgt mehrstufig. Wesentliche Elemente sind der tägliche Risikoreport und der Monatsreport an den Vorstand sowie der quartalsweise Bericht an den Aufsichtsrat. Diese ermöglichen, dass einerseits erforderliche Sicherungsmaßnahmen kurzfristig veranlasst werden können und andererseits eine umfassende und rechtzeitige Information aller relevanten Entscheidungsträger erfolgt.

Die Einhaltung der externen und internen Vorgaben wird laufend durch risikoorientierte Prüfungen der Internen Revision überwacht.

Die Auswirkungen extremer Marktentwicklungen auf die Risikotragfähigkeit des Konzerns werden regelmäßig überprüft.

4.2. Risikokategorien

4.2.1. Adressrisiken

Bei der Aufbau- und Ablauforganisation erfolgt eine konsequente Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Kreditengagements, die einer intensiveren Betreuung bedürfen, werden ihrem aktuellen Risiko entsprechend in zentralen Abteilungen überwacht bzw. betreut.

In den regelmäßigen Risikoberichten erhalten die Entscheidungsträger des Konzerns Informationen über Höhe und Struktur der aktuellen Adressrisiken.

Aufsichtsrechtlich werden die Adressrisiken durch die Einhaltung der Vorschriften des Kreditwesengesetzes und der Verordnung (EU) 575/2013 begrenzt.

Unter den Adressrisiken werden grundsätzlich das Ausfallrisiko, das Migrationsrisiko und das Spreadrisiko subsummiert. Als Bank für Privatkunden bleibt unser Kreditgeschäft auch künftig überwiegend auf Finanzierungen von Wohnobjekten mit grundpfandrechtlicher Absicherung ausgerichtet. Besondere Klumpen- oder Strukturrisiken aus dem Kreditgeschäft erwarten wir nicht. Für latente Kreditrisiken besteht genügend Deckungspotenzial aus den vorausgerechneten Ergebnissen und in Form von gebildeten Reserven.

Bei der Bewertung unserer Wertpapieranlagen tragen wir den allgemeinen und spezifischen Risiken Rechnung, sodass wir darüber hinausgehende erhöhte Risiken nicht erwarten. Im Rahmen der Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement haben wir unsere Eigenanlagen

in Abhängigkeit von der Bonität, gemessen am Rating der Emittenten, und von der Besicherung der Forderung limitiert. Zusätzlich verfolgen wir zeitnah die sich aus der Spreadentwicklung ergebenden Veränderungen des Adressrisikos von Emittenten.

4.2.2. Marktpreisrisiken

Zur Steuerung der Marktpreisrisiken (Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Immobilien- und Währungsrisiken) wurde ein System eingerichtet, das die Risiken laufend quantifiziert. Bei der Sparda-Bank West ist das Zinsänderungsrisiko der wesentliche Bestandteil der Marktpreisrisiken.

Auf der Basis des Gesamtbank-Cashflows wird der Barwert des Zinsbuches ermittelt. Mit Hilfe der modernen historischen Simulation erhält man die Kennzahlen zur Abbildung des Zinsänderungsrisikos hinsichtlich Ertrag und Risiko. Das Risk-/Return-Diagramm beschreibt die aktuelle Positionierung des Zinsbuches. Planungs- und Steuerungsmaßnahmen leiten sich ergänzend aus der Limitierung, den aufsichtsrechtlichen Vorgaben und dem jeweiligen Marktumfeld ab.

Durch den gezielten Einsatz von Swaps wird das sich aus einem möglichen Zinsanstieg ergebende Zinsänderungsrisiko gemindert.

4.2.3. Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken (im Sinne der eigenen Zahlungsfähigkeit) werden kurzfristig auf der Basis der Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Verordnung (EU) 575/2013 überwacht und begrenzt. Weiterhin wird die mittel- bis langfristige Liquidität über Liquiditätsablaufbilanzen überwacht. Die gesetzlichen und ökonomischen Anforderungen erfüllen wir deutlich, sodass sich keine Abruf- oder Terminrisiken erkennen lassen.

Es besteht eine ausreichende eigene Finanzkraft, mit der wir die Liquidität steuern. Darüber hinaus bietet die Zugehörigkeit zum genossenschaftlichen Finanzverbund im Bedarfsfall eine ausreichende Refinanzierungsmöglichkeit.

4.2.4. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen durch Unangemessenheit oder Versagen von Systemen, Prozessen, Mitarbeitern oder durch externe Einflüsse.

Die operationellen Risiken werden im Rahmen eines Modells gesteuert. Einzelrisiken werden erkannt, klassifiziert und bewertet.

Die Steuerung der operationellen Risiken wird durch die konsequente Trennung zwischen Handels- und Nichthandelsbereichen bzw. Markt- und Marktfolgebereichen sowie durch die Umsetzung von internen Kontroll- und Überwachungsmechanismen unterstützt. Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandels- und Kreditgeschäfte im Rahmen definierter Kompetenzregelungen getätigt werden.

Risiken aus Betriebsabläufen, insbesondere aus dem IT-Bereich und aus Auslagerungen, werden durch organisatorische Regelungen abgesichert. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem verbundeigenen Rechenzentrum und sonstigen verbundenen externen Dienstleistern.

Im Konzern sind darüber hinaus umfassende Verfahren zur Reduzierung von operationellen Risiken etabliert:

- Abschluss von Versicherungen
- Formulierung von Notfallplänen
- Etablierung eines internen Kontrollsystems
- Qualifizierungsmaßnahmen für Mitarbeiter
- Formulierung von Organisationsanweisungen
- Führung einer Schadensdatenbank

4.2.5. Sonstige Risiken

4.2.5.1. Absatzrisiko

Die Konzerngesellschaften ermitteln und steuern das Risiko, dass geplante Erträge, insbesondere aus dem Kundengeschäft, aufgrund verminderten Geschäftes oder reduzierter Produktmargen niedriger ausfallen können.

Es erfolgt eine laufende Überprüfung der eigenen Konditionen auf der Basis der Margen- und Volumenplanung sowie der Konkurrenzsituation. Daher kann auf Abweichungen kurzfristig reagiert werden.

4.2.5.2. Risiken aus verbundenen Unternehmen

Die im Konzern bestehenden Risiken aus verbundenen Unternehmen werden auf der Basis definierter Informations- und Steuerungsprozesse bewertet und im Rahmen der Risikotragfähigkeit des Konzerns abgebildet.

4.3. Gesamtbild der Risikolage

Das Risikomanagementsystem identifiziert, erfasst und bewertet alle wesentlichen Risiken des Konzerns. Diese werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung laufend überwacht. Im Jahresverlauf war die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben.

5. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG MIT WESENTLICHEN CHANCEN UND RISIKEN

Der Ausbau unseres Kundengeschäfts mit Privatkunden bildet nach wie vor den Schwerpunkt unserer Tätigkeiten. Wir planen einerseits die Gewinnung von Neukunden und andererseits die Intensivierung der bestehenden Geschäftsverbindungen. Voraussetzungen hierfür sind kundenorientierte Vertriebswege und für Privatkunden optimierte Produktangebote. Im Kontext unserer Vertriebsstrategie bieten wir Bankdienstleistungen persönlich und telefonisch sowie über das Internet und über die SpardaApp zur Erschließung weiterer Marktpotenziale an.

Bei dem Einlagengeschäft planen wir aufgrund des derzeitigen Geschäftsumfeldes mit keiner Ausweitung des Volumens. Im Kreditgeschäft, speziell im Baufinanzierungsgeschäft, erwarten wir ein Neugeschäft, das der Entwicklung der Vorjahre entspricht und zu einer leichten Bestandserhöhung führt.

Spürbare Zinsanstiege am kurzen oder aber auch am langen Ende der Zinsstrukturkurve, verbunden mit einer weiterhin angespannten Situation an den Wertpapiermärkten, könnten zu einem niedrigeren Vermögensbarwert führen. Ein nachhaltig niedriges Zinsniveau kann das Zinsergebnis belasten. Demgegenüber kann ein moderater Zinsanstieg in Verbindung mit einer steileren Zinsstrukturkurve das Zinsergebnis verbessern. Insgesamt rechnen wir vor dem Hintergrund eines weitgehend konstanten volkswirtschaftlichen Umfeldes mit einem deutlich rückläufigen Zinsergebnis.

Basis unseres Provisionsergebnisses ist die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern für den Vertrieb von Publikumsfonds sowie für das Bauspar-, Kredit- und Versicherungsgeschäft. Die Kooperation mit dem neuen Partner Teambank zum Angebot von Konsumentendarlehen sorgt für ein deutlich ansteigendes Provisionsergebnis.

Den Ausbau der Marktanteile verbinden wir mit einer ertragsorientierten Steuerung sowie mit einer produktiven und effizienten Geschäftsabwicklung. Dabei ist es unser Ziel, den Personalbedarf vor dem Hintergrund der sich laufend verändernden Anforderungen an die Qualifikation der Mitarbeiter zu steuern und gleichzeitig die Wünsche unserer Kunden im Blick zu behalten. Die Verwaltungsaufwendungen sollen vor dem Hintergrund von Produktivitätssteigerungen möglichst optimiert werden.

Zukünftig erwarten wir erhöhte Anforderungen seitens der Bankenaufsicht an die Steuerung der Zinsänderungs-, Adress- und Liquiditätsrisiken sowie an die Bildung von Eigenmitteln. In Verbindung mit volatilen Märkten richten wir unsere Gesamtbanksteuerung an dieser stetig zunehmenden Komplexität aus.

Insgesamt erwarten wir im nächsten Jahr einen leicht rückläufigen Jahresüberschuss, mit dem wir die Erfüllung unseres genossenschaftlichen Förderauftrages weiterhin sicherstellen können. Darüber hinaus ist es unser qualitatives Ziel, den Kundenservice durch Innovation und Qualifikation der Mitarbeiter weiter zu verbessern und die derzeitige Kundenzufriedenheit zu sichern. Hierbei wird durch die enge Zusammenarbeit mit den übrigen Sparda-Banken in Deutschland und dem Verband der Sparda-Banken e.V. ein bundesweit erkennbares Markenimage angestrebt und fortgeführt. Die kostengünstige Gehaltskontenführung und die günstigen Konditionen sollen ein weiteres bekanntes Markenzeichen unserer Bank bleiben.

6. NICHTFINANZIELLE ERKLÄRUNG

Für das Geschäftsjahr 2016 hat die Sparda-Bank West eine nichtfinanzielle Erklärung erstellt. Grundlage für die erstmalige Erstellung dieser Erklärung ist die Richtlinie 2014/95/EU („CSR-Richtlinie“), mit der die Richtlinie 2013/34/EU („Bilanzrichtlinie“) geändert wurde. Die Veröffentlichung der nichtfinanziellen Erklärung erfolgt nach Feststellung des Jahresabschlusses zusammen mit dem Geschäftsbericht und dem Offenlegungsbericht (CRR) auf der Homepage der Sparda-Bank West (www.sparda-west.de).

Düsseldorf, den 25. April 2017

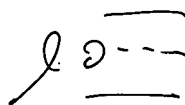
Der Vorstand



Manfred Stevermann



Andreas Lösing



Michael Dröge



Dominik Schlarmann

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2016 die ihm nach den gesetzlichen Bestimmungen und der Satzung obliegenden Aufgaben in neun Sitzungen sowie in Einzelbesprechungen wahrgenommen. Die zeitnahen unterjährigen Berichte des Vorstandes wurden eingehend beraten. Hierbei standen strategische Fragen der Geschäftspolitik, die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Risikosteuerung sowie die Förderung der wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder im Vordergrund. Dem Auskunftsrecht des Aufsichtsrates wurde jederzeit Rechnung getragen. Der Aufsichtsrat nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Dies umfasste auch die Berichterstattung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Aufsichtsrat hat unverändert folgende Ausschüsse eingesetzt: Bau- und IT-Ausschuss, Kreditausschuss, Präsidialausschuss, Prüfungsausschuss und Risikoausschuss. Die Ausschussvorsitzenden berichten über die Tätigkeit der Ausschüsse regelmäßig in den Sitzungen des Gesamtaufwichtsrates.

Der vorliegende Jahresabschluss und der Konzernabschluss 2016 sowie der Bericht über die Lage der Genossenschaft und des Konzerns werden vom Verband der Sparda-Banken e.V., Frankfurt am Main, geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

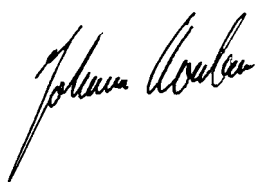
Der Prüfungsausschuss hat den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Bericht zur Lage der Genossenschaft und des Konzerns sowie den der Satzung entsprechenden Vorschlag zur Ergebnisverwendung geprüft und sich damit einverstanden erklärt. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung den Jahresabschluss 2016 festzustellen und dem Vorschlag für die Ergebnisverwendung zuzustimmen.

Im Jahr 2017 scheiden turnusmäßig die Herren Ulrich Dettmann, Dietmar Gießen, Bernhard Maaßen und Sven Schmitte aus dem Aufsichtsrat aus.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparda-Bank West für ihre erfolgreiche Arbeit.

Düsseldorf, im April 2017

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates



Johannes Houben

1. BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			100.251.518,15		113.849
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			194.514.988,71		168.061
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	194.514.988,71				(168.061)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	294.766.506,86	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00			0,00	(0)
b) Wechsel			0,00		0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			1.126.064.123,65		964.022
b) andere Forderungen			46.184.246,26	1.172.248.369,91	594.991
4. Forderungen an Kunden				4.621.550.985,52	4.564.879
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	3.410.948.031,43				(3.340.499)
Kommunalkredite	0,00				(0)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		548.264.842,31			245.243
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	548.264.842,31				(245.243)
bb) von anderen Emittenten		1.363.774.487,92	1.912.039.330,23		1.085.816
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.362.373.429,29				(1.084.433)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	1.912.039.330,23	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				768.670.571,25	755.098
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			66.873.921,41		66.084
darunter: an Kreditinstituten	968.747,87				(969)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			6.921.770,00	73.795.691,41	6.614
darunter: bei Kreditgenossenschaften	2.999.990,00				(3.000)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				6.000.000,00	6.000
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.000.000,00				(2.000)
9. Treuhandvermögen				210.558,22	300
darunter: Treuhandkredite	210.558,22				(300)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			619.017,00		661
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) Geleistete Anzahlungen			0,00	619.017,00	0
12. Sachanlagen				20.260.861,17	20.647
13. Sonstige Vermögensgegenstände				25.751.131,30	30.037
14. Rechnungsabgrenzungsposten				223.967,37	234
15. Aktive latente Steuern				0,00	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung				1.060.533,71	345
Summe der Aktiva				8.897.197.523,95	8.622.881

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			2.129,00		3
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			310.706.047,00	310.708.176,00	289.885
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	2.816.256.940,21				2.991.355
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	18.213.218,91	2.834.470.159,12			25.184
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	5.075.539.871,84				4.618.982
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	74.725.194,05	5.150.265.065,89		7.984.735.225,01	123.230
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				210.558,22	300
darunter: Treuhandkredite	210.558,22				(300)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				7.509.650,83	6.281
6. Rechnungsabgrenzungsposten				187.849,28	205
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			34.960.768,39		34.589
b) Steuerrückstellungen			24.655.511,22		31.390
c) andere Rückstellungen			39.260.595,69	98.876.875,30	41.793
8.				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				110.007.071,00	90.003
darunter: Sonderposten gem. § 340e Abs. 4 HGB	7.071,00				(3)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			65.652.860,00		66.113
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	63.233.304,75				61.467
cb) andere Ergebnisrücklagen	237.750.000,00	300.983.304,75			224.490
d) Bilanzgewinn		18.325.953,56		384.962.118,31	17.611
Summe der Passiva				8.897.197.523,95	8.622.881

1. Eventualverbindlichkeiten

a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			4.492.971,98		4.955
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00	4.492.971,98	0

2. Andere Verpflichtungen

a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			211.735.787,23	211.735.787,23	301.149
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

2. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		172.902.756,55			183.731
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		32.255.950,21	205.158.706,76		39.969
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	505.144,50				(0)
2. Zinsaufwendungen			-75.719.390,14	129.439.316,62	-80.754
darunter: erhaltene negative Zinsen	0,00				(0)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			13.675.656,19		13.680
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.602.917,38		1.214
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	15.278.573,57	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				287.195,25	832
5. Provisionserträge			39.340.038,03		34.664
6. Provisionsaufwendungen			-10.050.576,04	29.289.461,99	-10.832
7. Nettoertrag des Handelsbestands				40.833,00	0
darunter: Zuführung zum Sonderposten gem. § 340e Abs. 4 HGB		-4.537,00			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge				13.205.171,83	12.578
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen		235.959,54			(53)
9.				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		-43.043.246,23			-43.982
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-8.448.915,90	-51.492.162,13		-14.027
darunter: für Altersversorgung	-939.902,36				(-6.303)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			-58.320.297,85	-109.812.459,98	-61.898
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-3.865.214,75	-3.729
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				-5.319.930,49	-8.140
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen		-1.790.595,91			(-1.823)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft					-2.207
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-9.575.890,14	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		-501
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			1,04	1,04	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	-674
18.				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				58.967.057,94	59.924
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-20.622.869,20		-42.290
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			-18.235,18	-20.641.104,38	-23
24a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				-20.000.000,00	0
25. Jahresüberschuss				18.325.953,56	17.611
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
				18.325.953,56	17.611
27. Entnahmen aus Ergebnismrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00			0
b) aus anderen Ergebnismrücklagen		0,00		0,00	0
				18.325.953,56	17.611
28. Einstellungen in Ergebnismrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage		0,00			0
b) in andere Ergebnismrücklagen		0,00		0,00	0
29. Bilanzgewinn				18.325.953,56	17.611

3. ANHANG

A. Allgemeine Angaben

Die Sparda-Bank West eG, Düsseldorf, ist beim Amtsgericht Düsseldorf unter der Genossenschaftsregister-Nummer 473 eingetragen.

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Einzelnen folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt:

Forderungen

Die Barreserve und die Forderungen an Kreditinstitute wurden grundsätzlich mit den Nennwerten bilanziert.

Die Forderungen an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten ist. Der Unterschiedsbetrag wird planmäßig aufgelöst. Die in den Forderungen an Kunden enthaltenen Bonitätsrisiken haben wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und un versteuerten Pauschalwertberichtigungen in ausreichender Höhe abgedeckt. Soweit die Gründe für die in den Vorjahren gebildeten Wertberichtigungen entfallen sind, wurden diese aufgelöst. Die Ermittlung der un versteuerten Pauschalwertberichtigungen erfolgte in Anlehnung an den Erlass der Finanzverwaltung auf Grundlage der Ausfallmethode.

Wertpapiere

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag bewertet. Soweit die Gründe für die in Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen entfallen sind, wurde eine Zuschreibung bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Die wie Anlagevermögen behandelten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die direkt gehaltenen Aktien an der WGZ Bank im Rahmen der Verschmelzung der DZ Bank mit der WGZ Bank in Aktien der DZ Bank getauscht. Diese wurden mit dem Buchwert der getauschten Aktien bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Software wurde unter der Bilanzposition „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen.

Die Bewertung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 410 EUR wurden als sofort abziehbare Betriebsausgaben behandelt.

In früheren Jahren zulässigerweise in die Handelsbilanz übernommene erhöhte Absetzungen für Abnutzung/Sonderabschreibungen nach dem Steuerrecht wurden beibehalten.

Sonstige Vermögensgegenstände

Der zum 31.12.2016 bestehende unverzinsliche Anspruch auf ratierte Auszahlung des Körperschaftsteuerguthabens gemäß § 37 KStG wurde in Höhe des Barwerts des gesamten Erstattungsanspruchs aktiviert.

Die Bewertung von Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen erfolgte mit den von der Versicherungsgesellschaft mitgeteilten Rückdeckungswerten.

Die übrigen Vermögensgegenstände wurden mit den Nennwerten bilanziert.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zum jeweiligen Erfüllungsbetrag einschließlich fälliger und anteiliger Zinsen.

Bei den Verbindlichkeiten aus abgezinnten Sparbriefen wurde der auf den Bilanzstichtag abgezinste Wert eingestellt. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und für Zuschläge wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren berechnet. Hierbei wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck zugrunde gelegt. Als Lohn- und Gehaltstrend wurden, sofern erforderlich, 5 % und als Rententrend 2 % angenommen. Als Zinssatz wurde, bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren, auf Basis des von der Deutschen Bundesbank per Oktober 2016 ermittelten Zinssatzes, eine Prognose des zehnjährigen Durchschnittszinssatzes per Dezember 2016 (4,00 %) zugrunde gelegt. Im Vergleich zu einer Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 6.190.761 EUR.

Bei Altersversorgungsverpflichtungen und vergleichbaren langfristigen Verpflichtungen, die die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, haben wir die Verpflichtungen mit den ihnen zuzurechnenden Vermögensgegenständen verrechnet. Die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten der zu verrechnenden Vermögensgegenstände betragen 49.354.997 EUR. Der beizulegende Zeitwert der verrechneten Rückdeckungsversicherungen betrug 43.388.082 EUR und wurde mit dem Erfüllungsbetrag der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in gleicher Höhe saldiert. Ebenso wurden Aufwendungen für die Rückstellungen aus Pensionsverpflichtungen mit Erträgen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 1.042.301 EUR saldiert. Der Erfüllungsbetrag der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen beträgt nach Verrechnung 34.960.768 EUR.

Vom Beibehaltungswahlrecht des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wurde Gebrauch gemacht. Der Betrag der Überdeckung zum 31.12.2016 betrug 2.327.868 EUR.

Vermerke unter dem Bilanzstrich

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernehmen wir regelmäßig Bürgschaften. Dabei ist es für uns erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen nicht vertragsgemäß erfüllt. Der Umfang der übernommenen Verpflichtungen ist aus den Angaben unter dem Bilanzstrich ersichtlich. Die dargestellten Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden Zahlungsströme, da die überwiegende Mehrzahl der Eventualverbindlichkeiten ohne Inanspruchnahme ausläuft.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen zum 31.12.2016 in Höhe von 211.735.787 EUR betreffen Zusagen von Buchkrediten an Nichtbanken. Wir gewähren unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen unserer Kunden zu entsprechen. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch uns widerrufen werden können. Die Kreditzusagen werden mit dem Nominalbetrag gezeigt. Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs

Bis zum Bilanzstichtag aufgelaufene Zinsansprüche und Zinsverpflichtungen aus Zins-Swaps wurden als Forderungen und Verbindlichkeiten bilanziert. Eine Einzelbewertung wurde nicht vorgenommen, da die Zinsaustauschvereinbarungen zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossen wurden.

Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv-/Passiv-Steuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungs-kosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2016 war keine Rückstellung zu bilden.

C. Entwicklung des Anlagevermögens

Entwicklung des Anlagevermögens							
(volle EUR)	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.	Zugänge	Zuschreibungen Umbuchungen (+) oder (-)	Abgänge	Anschaffungs-/ Herstellungskosten am Bilanzstichtag	Buchwerte am Bilanzstichtag	Buchwerte Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagevermögen	6.470.603	360.465	–	2.973.741	3.857.327	619.017	660.966
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	12.037.814	–	–	26.095	12.011.719	8.109.033	8.426.778
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	55.945.854	3.488.249	–	7.942.918	51.491.185	12.151.828	12.220.359
Summe a	74.454.271	3.848.714	0	10.942.754	67.360.231	20.879.878	21.308.103
	Abschreibungen (kumuliert) 01.01.	Änderungen der kumulierten Abschreibungen aufgrund		Abschreibungen Geschäftsjahr	Zuschrei- bungen Geschäftsjahr	Abschreibungen (kumuliert) am Bilanzstichtag	
	EUR	Zugängen (ohne Abschreibungen Geschäftsjahr)	Abgängen	Umbuchungen (+/-)	EUR	EUR	EUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagevermögen	5.809.637	–	2.973.741	–	402.414	–	3.238.310
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	3.611.036	–	–	–	291.650	–	3.902.686
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	43.725.495	–	7.557.288	–	3.171.150	–	39.339.357
Summe a	53.146.168	0	10.531.029	0	3.865.214	0	46.480.353

Entwicklung des Anlagevermögens (Fortsetzung)

	Anschaffungs- kosten 01.01. EUR	Veränderungen (saldiert) EUR	Buchwerte am Bilanzstichtag EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	24.865.000	–	24.865.000
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	72.698.523	1.097.168	73.795.691
Anteile an verbunde- nen Unternehmen	6.000.000	–	6.000.000
Summe b	103.563.523	1.097.168	104.660.691
Summe a und b	178.017.794		125.540.569

D. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

Aktiva 3 In den Forderungen an Kreditinstitute sind 846.383.198 EUR Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Restlaufzeiten

Die in der Bilanz ausgewiesenen anderen Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) haben folgende Restlaufzeiten (ohne Bausparguthaben):	31.12.2016 EUR
bis drei Monate	32.366.698
mehr als drei Monate bis ein Jahr	13.817.548
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	–
mehr als fünf Jahre	–

Aktiva 4

Restlaufzeiten

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden haben folgende Restlaufzeiten:	31.12.2016 EUR
bis drei Monate	63.746.285
mehr als drei Monate bis ein Jahr	184.191.349
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	861.802.009
mehr als fünf Jahre	3.510.257.797

In den Forderungen an Kunden sind 1.553.546 EUR Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

Aktiva 5 Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr 332.043.026 EUR fällig.

Forderungen

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	31.12.2015 EUR	31.12.2016 EUR	31.12.2015 EUR	31.12.2016 EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	–	–	435.379.149	846.383.198
Forderungen an Kunden (A 4)	25.894.004	2.269.752	168.167	50.621
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	–	–	1.383.276	1.401.059

In folgenden Posten sind enthalten

	börsenfähig	börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	1.912.039.330	1.912.039.330	–	–

Aktiva 6 Wir halten Anteile an Sondervermögen (§ 1 Abs. 10 KAGB) oder Anlageaktien an Investmentaktiengesellschaften mit veränderlichem Kapital (§§ 108 bis 123 KAGB) oder an vergleichbaren EU-Investmentvermögen oder vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen von mehr als 10%:

Anlageziele

	Buchwert	Zeitwert	Differenzen (Zeitwert/Buchwert)	Erhaltene Ausschüttungen	Tägliche Rückgabe
	EUR	EUR	EUR	EUR	Ja/Nein
Asset-Allocation	768.670.571	926.215.362	157.544.791	13.573.148	Ja

Aktiva 7
Aktiva 8

Beteiligungen

Verbundene Unternehmen

Die Genossenschaft besitzt folgende Kapitalanteile an anderen Unternehmen:	Anteil am Gesellschaftskapital %	Jahr	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
			EUR	Jahr	EUR	
a) DZ Bank AG, Frankfurt	0,0082	2016	4.657.496.368	2015	227.000.000	
b) DZ Beteiligungs-GmbH & Co.KG, Stuttgart	0,4900	2016	3.097.892.671	2016	75.289.448	
c) WGZ Beteiligungs GmbH & Co.KG, Düsseldorf	1,4837	2016	3.006.131.850	2016	59.524.398	
d) UIR Beteiligungs GmbH & Co.KG, Düsseldorf	1,6499	2016	47.865.709	2016	-43.855	
e) Sparda-Consult GmbH, Nürnberg	14,1400	2016	500.000	2015	4.112	
f) Sparda-Beteiligungs GmbH, Frankfurt	18,7500	2016	4.000.000	2015	651.156	
g) Sparda TelefonService GmbH & Co.KG, St.Ingbert	18,5400	2016	2.800.000	2015	-195.614	
h) Münchener Hypothekenbank eG, München	0,3148	2016	952.925.251	2015	22.441.643	
i) Sparda-Datenverarbeitung eG, Nürnberg	12,6000	2016	31.000.000	2015	7.634	
j) VIAN TIS AG, Düsseldorf	100,0000	2016	4.000.000	2016	0	
k) LAUREUS AG PRIVAT FINANZ, Düsseldorf	100,0000	2016	2.000.000	2016	-5.680	

Es bestehen weitere Beteiligungen an drei Unternehmen mit einer Gesamteinlage in Höhe von 20.778 EUR, die von untergeordneter Bedeutung sind.

Mit den unter Buchstaben j und k genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis.

Auf den Konzernabschluss wird verwiesen.

Mit den zuvor genannten Unternehmen bestehen Ergebnisabführungs- und Konzernsteuerumlageverträge.

Aktiva 9 Die in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen ausschließlich Treuhandkredite.

Aktiva 12

Sachanlagen

In den Sachanlagen sind enthalten:	31.12.2016 EUR
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	7.914.281
Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.151.828

Aktiva 13**Sonstige Vermögensgegenstände**

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:	31.12.2016 EUR
Forderungen aus Steuern	17.472.827
Forderungen aus Provisionen	4.444.057
Forderungen an verbundene Unternehmen	842.570

Aktiva 15 Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Passive Steuerlatenzen bestehen insbesondere in den Positionen Sachanlagen und Beteiligungen, denen aktive Steuerlatenzen insbesondere in den Positionen Wertpapiere und Rückstellungen gegenüberstehen.

Nachrangklausel

In folgenden Posten und Unterposten der Aktivseite sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:	31.12.2015 EUR	31.12.2016 EUR
Festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	1.383.276	1.401.059

Passiva 1 In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 292.171.794 EUR Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Restlaufzeiten

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b) weisen folgende Restlaufzeiten auf:	31.12.2016 EUR
bis drei Monate	12.796.129
mehr als drei Monate bis ein Jahr	24.825.006
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	50.225.957
mehr als fünf Jahre	222.858.955

Passiva 2**Restlaufzeiten**

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen folgende Restlaufzeiten auf:	Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)
	31.12.2016 EUR	31.12.2016 EUR
bis drei Monate	77.048	8.034.971
mehr als drei Monate bis ein Jahr	10.893.238	28.873.219
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	7.242.933	31.148.451
mehr als fünf Jahre	–	6.668.553

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

Passiva 5**Sonstige Verbindlichkeiten**

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:	31.12.2016 EUR
Verbindlichkeiten aus Steuern	3.523.074

Passiva 6**Rechnungsabgrenzungsposten**

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:	31.12.2015 EUR	31.12.2016 EUR
Disagjobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden	45.960	28.783

Verbindlichkeiten In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	
	31.12.2015 EUR	31.12.2016 EUR	31.12.2015 EUR	31.12.2016 EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	–	–	266.910.961	292.171.794
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	9.231.189	5.484.765	1.655.819	1.801.229

Passiva 12a

Gezeichnetes Kapital		31.12.2016 EUR
Das gezeichnete Kapital enthält folgende Geschäftsguthaben:		
a) der verbleibenden Mitglieder		63.855.116
b) der ausscheidenden Mitglieder		1.740.856
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen		56.888
Rückständige fällige Pfeichteinzahlungen auf Geschäftsanteile		–

Passiva 12c

Ergebnisrücklagen		Gesetzliche Rücklage EUR	Andere Rücklagen EUR
Die Ergebnisrücklagen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:			
Stand 01.01.2016		61.467.725	224.490.000
Einstellungen aus Bilanzgewinn des Vorjahres		1.765.580	13.260.000
Stand 31.12.2016		63.233.305	237.750.000

Verwendung des Jahresüberschusses		EUR
Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:		
3,95 % Dividende auf Geschäftsguthaben		2.570.058,39
Gesetzliche Rücklage		1.835.895,17
Andere Ergebnisrücklagen		13.920.000,00
Insgesamt		18.325.953,56

In der nachfolgenden Tabelle sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivategeschäfte (exklusive abgegrenzte Zinsen) zusammengefasst. Die Adressenausfallrisiken sind als ungewichtete Kreditrisikoäquivalente entsprechend aufsichtsrechtlicher Eigenkapitalvorschriften angegeben.

Zum Bilanzstichtag bestanden Termingeschäfte folgender Art (Angaben in Mio. EUR):	Nominalbetrag Restlaufzeit			Summe	Beizulegender Zeitwert	Adressen- ausfallrisiko
	≤ 1 Jahr	> 1–5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
Zins-Swaps (gleiche Währung)	325,0	810,0	650,0	1.785,0	-363,1	3,6

Die Swaps dienen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Die Zins-Swaps wurden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet.

Die Derivategeschäfte sind durch Übertragung von Barsicherheiten in Höhe von 350.463.463 EUR gesichert.

II. Gewinn- und Verlustrechnung

In den Zinserträgen sind 505.145 EUR negative Zinsen aus Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und der DZ Bank AG enthalten. Positive Zinsen aus Kundeneinlagen wurden im Geschäftsjahr 2016 nicht erhoben.

E. Sonstige Angaben

Im Geschäftsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge der früheren Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen auf 2.083.459 EUR.

Von der Möglichkeit des § 286 Abs. 4 HGB wurde Gebrauch gemacht.

Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2016 Pensionsrückstellungen in Höhe von 525.498 EUR.

Haftungsverhältnisse	
Am Bilanzstichtag betragen die gewährten Vorschüsse und Kredite sowie die eingegangenen Haftungsverhältnisse für:	31.12.2016 EUR
Mitglieder des Vorstandes	208.640
Mitglieder des Aufsichtsrates	848.238

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen wurden im Rahmen des üblichen Kredit-, Einlagen- und Girogeschäfts vorgenommen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten und nicht als Haftungsverhältnisse anzugeben, jedoch für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von 10.786.916 EUR. Ferner besteht gemäß § 7 der Beitritts- und Verpflichtungserklärung zum institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen, die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

Beschäftigte	
Die Zahl der im Jahr 2016 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:	2016 Kaufmännische Mitarbeiter
Vollzeitbeschäftigte	562
Teilzeitbeschäftigte	231

Außerdem wurden durchschnittlich 36 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung			
	Mitglieder Anzahl	Geschäftsanteile Anzahl	Haftsummen EUR
Anfang 2016	481.776	1.242.117	64.590.084
Zugang 2016	18.198	20.438	1.062.776
Abgang 2016	15.406	34.572	1.797.744
Ende 2016	484.568	1.227.983	63.855.116

Geschäftsanteile und Haftsummen	
	EUR
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	734.968
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	734.968
Höhe des Geschäftsanteils	52
Höhe der Haftsumme	52

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres (Nachtragsbericht) nicht eingetreten.

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:

Verband der Sparda-Banken e.V., Hamburger Allee 4, 60486 Frankfurt am Main

Mandate in Aufsichtsgremien

Von den gesetzlichen Vertretern und anderen Mitarbeitern werden folgende Mandate in Aufsichtsgremien großer Kapitalgesellschaften wahrgenommen:

Gesetzlicher Vertreter/Mitarbeiter	Gremium	Kapitalgesellschaft
Manfred Stevermann	Aufsichtsrat	DEVK Rückversicherungs- und Beteiligungs-AG, Köln

Mitglieder des Vorstandes

(Vor- und Zuname sowie ausgeübter Beruf)

Manfred Stevermann	Geschäftsleiter	Vorsitzender
Andreas Lösing	Geschäftsleiter	stv. Vorsitzender
Michael Dröge	Geschäftsleiter	
Dominik Schlarmann	Geschäftsleiter	

Mitglieder des Aufsichtsrates

(Vor- und Zuname sowie ausgeübter Beruf)

Johannes Houben	Gewerkschaftssekretär	Vorsitzender
Anja Wendel*	Bankkauffrau	stv. Vorsitzende
Bernd Magunia	Diplom-Verwaltungswirt	stv. Vorsitzender
Friedhelm Bleicher	Bundesbahnbetriebsinspektor	
Jürgen Brüggemann	Gewerkschaftssekretär	
Ulrich Dettmann	Gewerkschaftssekretär	ab 29.06.2016
Dietmar Giesen	Personalreferent	
Bernd Hamacher*	Bankkaufmann	
Ute Klefisch*	Bankkauffrau	
Roland Krug*	Bankkaufmann	
Michaela Kruse	Erste Kriminalhauptkommissarin	
Bernhard Maaßen	Technischer Bundesbahnbetriebsinspektor	
Marie Theres Nonn	Präsidentin Bundeseisenbahnvermögen	
Wilfried Otten	Gewerkschaftssekretär	Schriftführer
Luigi Palopoli*	Bankkaufmann	
Prof. Dr. Volker Ronge	Professor em.	bis 29.06.2016
Ortwin Schäfer	Geschäftsführer	
Sven Schmitte	Gewerkschaftssekretär	
Thomas Schulte*	Bankkaufmann	

* Arbeitnehmervertreter/-in

Düsseldorf, 23. März 2017
Sparda-Bank West eG

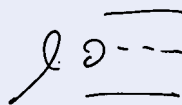
Der Vorstand



Manfred Stevermann



Andreas Lösing



Michael Dröge



Dominik Schlarmann

1. KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

Aktivseite					Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve						
a) Kassenbestand			100.252.981,77			113.851
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			194.514.988,71			168.061
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	194.514.988,71					(168.061)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	294.767.970,48		0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind						
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00			0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				0,00	(0)
b) Wechsel			0,00			0
3. Forderungen an Kreditinstitute						
a) täglich fällig			1.126.064.654,02			964.025
b) andere Forderungen			46.184.246,26	1.172.248.900,28		594.991
4. Forderungen an Kunden				4.619.281.233,95		4.541.904
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	3.410.948.031,43					(3.340.499)
Kommunalkredite	0,00					(0)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
a) Geldmarktpapiere						
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00				0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00					(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00					(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen						
ba) von öffentlichen Emittenten		548.264.842,31	548.264.842,31			245.243
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	548.264.842,31					(245.243)
bb) von anderen Emittenten		1.363.774.487,92	1.912.039.330,23			1.085.816
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.362.373.429,29					(1.084.433)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	1.912.039.330,23		0
Nennbetrag	0,00					(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				768.670.571,25		755.098
6a. Handelsbestand				0,00		0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften						
a) Beteiligungen			66.873.921,41			66.084
darunter: an Kreditinstituten	968.747,87					(969)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00					(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			6.921.770,00	73.795.691,41		6.614
darunter: bei Kreditgenossenschaften	2.999.990,00					(3.000)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00					(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				0,00		0
darunter: an Kreditinstituten	0,00					(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00					(0)
9. Treuhandvermögen				210.558,22		300
darunter: Treuhandkredite	210.558,22					(300)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00		0
11. Immaterielle Anlagewerte						
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00			0
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			837.336,00			819
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00			0
d) Geleistete Anzahlungen			0,00	837.336,00		0
12. Sachanlagen				20.436.143,17		20.843
13. Sonstige Vermögensgegenstände				51.293.421,85		54.238
14. Rechnungsabgrenzungsposten				252.658,28		260
15. Aktive latente Steuern				335.522,68		268
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung				1.727.759,91		345
Summe der Aktiva				8.915.897.097,71		8.618.760

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			2.129,00		3
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			310.706.047,00	310.708.176,00	289.885
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	2.816.166.557,60				2.991.265
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	18.213.218,91	2.834.379.776,51			25.184
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	5.070.145.489,40				4.612.761
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	74.725.194,05	5.144.870.683,45		7.979.250.459,96	123.230
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				210.558,22	300
darunter: Treuhandkredite	210.558,22				(300)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				28.521.200,53	5.767
6. Rechnungsabgrenzungsposten				187.849,28	205
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			34.960.768,39		35.069
b) Steuerrückstellungen			24.655.511,22		31.391
c) andere Rückstellungen			41.120.127,56	100.736.407,17	43.063
8.				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genusssrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				111.267.071,00	90.903
darunter: Sonderposten gem. § 340e Abs. 4 HGB	7.071,00				(3)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			65.652.860,00		66.113
eigene Anteile			-52,00		0
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	63.833.306,80				62.068
cb) andere Ergebnisrücklagen	237.196.958,52	301.030.265,32			224.338
d) Bilanzgewinn			18.332.302,23	385.015.375,55	17.215
Summe der Passiva				8.915.897.097,71	8.618.760

1. Eventualverbindlichkeiten

a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			4.492.971,98		4.955
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00	4.492.971,98	0

2. Andere Verpflichtungen

a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			209.172.677,45	209.172.677,45	289.213
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

2. KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016			Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		172.498.399,44			183.151
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		32.255.950,21	204.754.349,65		39.969
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	505.144,50				(0)
2. Zinsaufwendungen			-75.719.443,68	129.034.905,97	-80.748
darunter: erhaltene negative Zinsen	0,00				(0)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			13.675.656,19		13.680
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.602.917,38		1.214
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	15.278.573,57	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			43.683.420,03		39.400
6. Provisionsaufwendungen			-10.011.927,92	33.671.492,11	-10.085
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				40.833,00	0
darunter: Zuführung zum Sonderposten gem. § 340e Abs. 4 HGB		-4.537,00			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge				25.695.376,91	15.957
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen		235.959,54			(53)
9.				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		-47.132.849,80			-47.897
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-9.037.356,56	-56.170.206,36		-14.733
darunter: für Altersversorgung	-948.870,09				(-6.419)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			-58.762.248,41	-114.932.454,77	-61.977
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-4.049.336,79	-3.876
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				-15.565.967,35	-11.544
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen		-1.820.729,64			(-1.840)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-9.595.838,85		-2.220
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-9.595.838,85	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		-501
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			1,04	1,04	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18.				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				59.577.584,84	59.790
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-20.863.024,31		-42.532
darunter: Ergebnis aus latenten Steuern		67.894,51			(185)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			-27.938,43	-20.890.962,74	-32
24a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				-20.360.000,00	0
25. Jahresüberschuss				18.326.622,10	17.226
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
				18.326.622,10	17.226
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			5.680,13	5.680,13	0
				18.332.302,23	17.226
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	-11
				18.332.302,23	17.215
29. Bilanzgewinn				18.332.302,23	17.215

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016		Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1.	Periodenergebnis (Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter)	18.326.622,10	17.226.572,68
2.	+/- Abschreibungen, Wertberichtigungen/Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	784.343,71	2.186.928,83
3.	+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	22.167.426,54	46.489.498,12
4.	+/- Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	35.051.326,71	4.317.198,06
5.	+/- Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	346.667,59	502.763,04
6.	+/- Sonstige Anpassungen (Saldo)	-131.470.607,81	-80.538.855,15
7.	+/- Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute	380.099.256,24	17.062.231,40
8.	+/- Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kunden	-74.634.230,81	-58.331.564,38
9.	+/- Zunahme/Abnahme der Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	-607.619.755,25	-105.632.923,60
10.	+/- Zunahme/Abnahme anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	1.486.676,07	-17.742.270,43
11.	+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.554.128,42	16.523.906,06
12.	+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	226.952.705,38	113.400.400,89
13.	+/- Zunahme/Abnahme der verbrieften Verbindlichkeiten	0,00	0,00
14.	+/- Zunahme/Abnahme der anderen Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-8.217.161,30	-9.308.032,58
15.	+/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	0,00	0,00
16.	+/- Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
17.	+/- Ertragsteueraufwand/-ertrag	-20.863.024,31	-42.532.284,42
18.	+ Erhaltene Zinszahlungen und Dividendenzahlungen	225.616.951,08	241.651.974,52
19.	- Gezahlte Zinsen	-82.595.726,61	-82.204.546,67
20.	+ Außerordentliche Einzahlungen	0,00	0,00
21.	- Außerordentliche Auszahlungen	0,00	0,00
22.	+/- Ertragsteuerzahlungen	8.020.152,58	-34.194.529,61
23. =	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit (Summe aus 1 bis 22)	21.005.750,33	28.876.466,76
24.	+ Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	971.307,50	30.773.183,15
25.	- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-2.068.475,35	0,00
26.	+ Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	67.794,04	202.172,55
27.	- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-3.539.682,90	-1.613.933,12
28.	+ Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	0,00	0,00
29.	- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-535.508,53	-578.584,35
30.	+ Einzahlungen aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis	0,00	0,00
31.	- Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	0,00	0,00
32.	+/- Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0,00	0,00
33.	+ Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
34.	- Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
35. =	Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe aus 24 bis 34)	-5.104.565,24	28.782.838,23
36.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern des Mutterunternehmens	1.062.776,00	1.270.828,00
37.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von anderen Gesellschaftern	0,00	0,00
38.	- Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-1.522.768,00	-1.417.104,00
39.	- Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an andere Gesellschafter	0,00	0,00
40.	+ Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
41.	- Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
42.	- Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-2.585.141,49	-2.593.356,41
43.	- Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	0,00	0,00
44.	+/- Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0,00	0,00
45. =	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe aus 36 bis 44)	-3.045.133,49	-2.739.632,41
46.	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 23, 35, 45)	12.856.051,60	54.919.672,58
47.	+/- Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,00	0,00
48.	+/- Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,00	0,00
49.	+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	281.911.918,88	226.992.246,30
50. =	Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Summe aus 46 bis 49)	294.767.970,48	281.911.918,88

Angaben zur Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes im Konzern durch die Zahlungsströme aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit dargestellt. Die Erstellung erfolgt entsprechend dem Deutschen Rechnungslegungsstandard DRS 21 (Kapitalflussrechnung) gemäß den Besonderheiten der Kapitalflussrechnung von Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten.

Die Zuordnung der Zahlungsströme der operativen Geschäftstätigkeit erfolgt in Anlehnung an die Abgrenzung des Betriebsergebnisses.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit betrifft die Ein- und Auszahlungen im Zusammenhang mit der Veräußerung oder dem Erwerb von Finanz- bzw. Sachanlagen. Die Finanzierungstätigkeit bildet die Zahlungsströme aus Ein- und Auszahlungen im Eigenkapital von und zu den Mitgliedern der Genossenschaft sowie mit Nachrangkapital und Genussrechtskapital ab.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand umfasst in enger Abgrenzung lediglich die Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

KONZERN-EIGENKAPITALSPIEGEL

Konzern-Eigenkapitalpiegel

	Gezeichnetes Kapital (Geschäftsguthaben) EUR	Kapitalrücklage EUR	Gesetzliche Rücklagen EUR	Anderer Ergebnisrücklagen EUR	Anteile in Fremdbesitz EUR	Bilanzgewinn EUR	Eigenkapital EUR
Stand 01.01.2016	66.112.800,00	0,00	62.067.726,63	224.337.943,27	0,00	17.215.417,04	369.733.886,94
Ausschüttung für das Geschäftsjahr 2015						-2.585.141,49	-2.585.141,49
Einzahlungen auf Geschäftsguthaben	1.062.776,00						1.062.776,00
Einzahlungen auf Anteile in Fremdbesitz							
Sonstige Einzahlungen (z.B. Kapitalrücklage)							
Kapitalveränderungen assoziierte Unternehmen							
Auszahlungen aus Geschäftsguthaben	-1.522.768,00						-1.522.768,00
Ausschüttungen und Auszahlungen aus Anteilen in Fremdbesitz							
Sonstige Auszahlungen (z.B. Kapitalrücklage)							
Ergebnisrücklagen							
- Zuführung aus Bilanzgewinn Vorjahr			1.765.580,17	12.864.695,38		-14.630.275,55	0,00
- Vorwegzuweisung lfd. Jahr							
- Vorwegentnahme lfd. Jahr				-5.680,13			-5.680,13
Konzernjahresüberschuss 2016						18.332.302,23	18.332.302,23
Stand 31.12.2016	65.652.808,00	0,00	63.833.306,80	237.196.958,52	0,00	18.332.302,23	385.015.375,55

3. KONZERN-ANHANG

A. Allgemeine Angaben

Die Sparda-Bank West eG, Düsseldorf, ist beim Amtsgericht Düsseldorf unter der Genossenschaftsregister-Nummer 473 eingetragen.

Der Konzernabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

In den Konzernabschluss wurden einbezogen:	Anteil am Gesellschaftskapital
a) LAUREUS AG PRIVAT FINANZ, Düsseldorf	100 %
b) VIANZIS AG, Düsseldorf	100 %

Auf eine Segmentberichterstattung im Konzernabschluss wurde verzichtet, weil sich die Geschäftsfelder des Sparda-Bank-Konzerns auf das Privatkundengeschäft beschränken und auch eine geografische Segmentierung wegen der Beschränkung auf das in der Satzung festgelegte Geschäftsgebiet nicht infrage kommt.

B. Erläuterungen zu den Konsolidierungsgrundsätzen sowie zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage des Konzernabschlusses bildeten die einheitlich auf den Konzernabschlussstichtag aufgestellten und testierten Einzelabschlüsse der einbezogenen Konzernunternehmen. Die Kapitalkonsolidierung wurde nach der Buchwertmethode auf der Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile vorgenommen. Die sich aus dem gegenseitigen Geschäftsverkehr ergebenden Forderungen und Verbindlichkeiten wurden verrechnet. Eine Zwischengewinneliminierung wurde durchgeführt. Die konzerninternen Aufwendungen und Erträge wurden gegeneinander aufgerechnet. Soweit Lieferungen und Leistungen erfolgten, wurden diese zu marktüblichen Bedingungen vorgenommen.

Die unter Buchstabe b in den Konzernabschluss einbezogene Gesellschaft ist von der Pflicht zur Offenlegung des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach § 264 Abs. 3 HGB befreit.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Bei der Aufstellung der Konzernbilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Einzelnen folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt:

Forderungen

Die Barreserve und die Forderungen an Kreditinstitute wurden grundsätzlich mit den Nennwerten bilanziert.

Die Forderungen an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten ist. Der Unterschiedsbetrag wird planmäßig aufgelöst. Die in den Forderungen an Kunden enthaltenen Bonitätsrisiken haben wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und unversteuerten Pauschalwertberichtigungen in ausreichender Höhe

abgedeckt. Soweit die Gründe für die in den Vorjahren gebildeten Wertberichtigungen entfallen sind, wurden diese aufgelöst. Die Ermittlung der unversteuerten Pauschalwertberichtigungen erfolgte in Anlehnung an den Erlass der Finanzverwaltung auf der Grundlage der Ausfallmethode.

Wertpapiere

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag bewertet. Soweit die Gründe für die in den Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen entfallen sind, wurde eine Zuschreibung bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Die wie Anlagevermögen behandelten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften

Die Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die direkt gehaltenen Aktien der WGZ Bank im Rahmen der Verschmelzung der DZ Bank mit der WGZ Bank in Aktien der DZ Bank getauscht. Diese wurden mit dem Buchwert der getauschten Aktien bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Software wurde unter der Bilanzposition „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen.

Die Bewertung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 410 EUR wurden als sofort abziehbare Betriebsausgaben behandelt.

In früheren Jahren zulässigerweise in die Handelsbilanz übernommene erhöhte Absetzungen für Abnutzung/Sonderabschreibungen nach dem Steuerrecht wurden beibehalten.

Sonstige Vermögensgegenstände

Der zum 31.12.2016 bestehende unverzinsliche Anspruch auf ratierliche Auszahlung des Körperschaftsteuerguthabens gemäß § 37 KStG wurde in Höhe des Barwerts des gesamten Erstattungsanspruchs aktiviert.

Die Bewertung von Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen erfolgte mit den von der Versicherungsgesellschaft mitgeteilten Rückdeckungswerten.

Die übrigen Vermögensgegenstände wurden mit den Nennwerten bilanziert.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zum jeweiligen Erfüllungsbetrag einschließlich fälliger und anteiliger Zinsen.

Bei den Verbindlichkeiten aus abgezinsten Sparbriefen wurde der auf den Bilanzstichtag abgezinste Wert eingestellt. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und für Zuschläge wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren berechnet. Hierbei wurden die Richttafeln von Heubeck 2005 G zugrunde gelegt. Als Lohn- und Gehaltstrend wurden, sofern erforderlich, 5 % und als Rententrend 2 % angenommen. Als Zinssatz wurde, bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren, auf Basis des von der Deutschen Bundesbank per Oktober 2016 ermittelten Zinssatzes, eine Prognose des zehnjährigen Durchschnittszinssatzes per Dezember 2016 (4,00 %) zugrunde gelegt.

Im Vergleich zu einer Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre ergab sich ein Unterschiedsbetrag von 6.323.616 EUR.

Bei Altersversorgungsverpflichtungen und vergleichbaren langfristigen Verpflichtungen, die die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, haben wir die Verpflichtungen mit den ihnen zuzurechnenden Vermögensgegenständen verrechnet. Die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten der zu verrechnenden Vermögensgegenstände betragen 50.876.366 EUR. Der beizulegende Zeitwert der verrechneten Rückdeckungsversicherungen betrug 44.871.932 EUR und wurde mit dem Erfüllungsbetrag der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in gleicher Höhe saldiert. Ebenso wurden Aufwendungen für die Rückstellungen aus Pensionsverpflichtungen mit Erträgen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 1.045.574 EUR saldiert. Der Erfüllungsbetrag der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen beträgt nach Verrechnung 34.960.768 EUR.

Vom Beibehaltungswahlrecht des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wurde Gebrauch gemacht. Der Betrag der Überdeckung zum 31.12.2016 betrug 2.327.868 EUR.

Vermerke unter dem Bilanzstrich

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernehmen wir regelmäßig Bürgschaften. Dabei ist es für uns erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen nicht vertragsgemäß erfüllt. Der Umfang der übernommenen Verpflichtungen ist aus den Angaben unter dem Bilanzstrich ersichtlich. Die dargestellten Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden Zahlungsströme, da die überwiegende Mehrzahl der Eventualverbindlichkeiten ohne Inanspruchnahme ausläuft.

Von den unwiderruflichen Kreditzusagen zum 31.12.2016 in Höhe von 209.172.677 EUR betreffen 209.172.677 EUR Zusagen von Buchkrediten an Nichtbanken. Wir gewähren unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen unserer Kunden zu entsprechen. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch uns widerrufen werden können. Die Kreditzusagen werden mit dem Nominalbetrag gezeigt. Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs

Bis zum Bilanzstichtag aufgelaufene Zinsansprüche und Zinsverpflichtungen aus Zins-Swaps wurden als Forderungen und Verbindlichkeiten bilanziert. Eine Einzelbewertung wurde nicht vorgenommen, da die Zinsaustauschvereinbarungen zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossen wurden.

Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv-/ Passiv-Steuerung) werden im Rahmen der Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2016 war keine Rückstellung zu bilden.

C. Entwicklung des Anlagevermögens

Entwicklung des Anlagevermögens							
(volle EUR)	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01. EUR	Zugänge	Zuschreibungen Umbuchungen (+) oder (-)	Abgänge	Anschaffungs-/ Herstellungskosten am Bilanzstichtag EUR	Buchwerte am Bilanzstichtag EUR	Buchwerte Vorjahr EUR
Immaterielle Anlagevermögen	6.869.557	535.509	–	2.987.380	4.417.686	837.336	818.827
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	12.012.815	–	–	26.097	11.986.718	8.088.783	8.405.779
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	56.455.614	3.539.683	–	7.980.851	52.014.446	12.347.360	12.437.481
Summe a	75.337.986	4.075.192	0	10.994.328	68.418.850	21.273.479	21.662.087
	Abschreibungen (kumuliert) 01.01. EUR	Änderungen der kumulierten Abschreibungen aufgrund		Abschreibungen Geschäftsjahr EUR	Zuschrei- bungen Geschäftsjahr EUR	Abschreibungen (kumuliert) am Bilanzstichtag EUR	
		Zugängen (ohne Abschreibungen Geschäftsjahr) EUR	Abgängen EUR	Umbuchungen (+/-) EUR			
Immaterielle Anlagevermögen	6.050.730	–	2.987.380	–	517.000	–	3.580.350
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	3.607.036	–	1	–	290.900	–	3.897.935
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	44.018.135	–	7.592.486	–	3.241.437	–	39.667.086
Summe a	53.675.901	0	10.579.867	0	4.049.337	0	47.145.371
	Anschaffungs- kosten 01.01. EUR	Veränderungen (saldiert) EUR		Buchwerte am Bilanzstichtag EUR			
Wertpapiere des Anlagevermögens	24.865.000	–		24.865.000			
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	72.698.523	1.097.168		73.795.691			
Anteile an verbunde- nen Unternehmen	6.000.000	–		0			
Summe b	97.563.523	1.097.168		98.660.691			
Summe a und b	172.901.509			119.934.170			

D. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

Aktiva 3 In den Forderungen an Kreditinstitute sind 846.383.198 EUR Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Restlaufzeiten	
Die in der Bilanz ausgewiesenen anderen Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) haben folgende Restlaufzeiten (ohne Bausparguthaben):	31.12.2016 EUR
bis drei Monate	32.366.698
mehr als drei Monate bis ein Jahr	13.817.548
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	–
mehr als fünf Jahre	–

Aktiva 4

Restlaufzeiten	
Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden (A 4) haben folgende Restlaufzeiten:	31.12.2016 EUR
bis drei Monate	63.746.285
mehr als drei Monate bis ein Jahr	181.921.597
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	861.802.009
mehr als fünf Jahre	3.510.257.797

In den Forderungen an Kunden sind 1.553.546 EUR Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

Aktiva 5 Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr 332.043.026 EUR fällig.

Forderungen	Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	31.12.2015 EUR	31.12.2016 EUR
In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an Beteiligungsunternehmen sind:		
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	435.379.148	846.383.198
Forderungen an Kunden (A 4)	168.167	50.621
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	1.383.276	1.401.059

In folgenden Posten sind enthalten	börsenfähig	börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	1.912.039.330	1.912.039.330	–	–

Aktiva 6 Wir halten Anteile an Sondervermögen (§ 1 Abs. 10 KAGB) oder Anlageaktien an Investmentaktiengesellschaften mit veränderlichem Kapital (§§ 108 bis 123 KAGB) oder an vergleichbaren EU-Investmentvermögen oder an vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen von mehr als 10%:

Anlageziele					
	Buchwert	Zeitwert	Differenzen (Zeitwert/ Buchwert)	Erhaltene Ausschüttungen	Tägliche Rückgabe
	EUR	EUR	EUR	EUR	Ja/Nein
Asset-Allocation	768.670.571	926.215.362	157.544.791	13.573.148	Ja

Aktiva 7 Beteiligungen

Die Genossenschaft besitzt folgende Kapitalanteile an anderen Unternehmen:	Anteil am Gesellschafts- kapital %	Jahr	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
			EUR	EUR	Jahr	EUR
a) DZ Bank AG, Frankfurt	0,0082	2016	4.657.496.368	2015	227.000.000	
b) DZ Beteiligungs-GmbH & Co.KG, Stuttgart	0,4900	2016	3.097.892.671	2016	75.289.448	
c) WGZ Beteiligungs GmbH & Co.KG, Düsseldorf	1,4837	2016	3.006.131.850	2016	59.524.398	
d) UIR Beteiligungs GmbH & Co.KG, Düsseldorf	1,6499	2016	47.865.709	2016	-43.855	
e) Sparda-Consult GmbH, Nürnberg	14,1400	2016	500.000	2015	4.112	
f) Sparda-Beteiligungs GmbH, Frankfurt	18,7500	2016	4.000.000	2015	651.156	
g) Sparda TelefonService GmbH & Co.KG, St. Ingbert	18,5400	2016	2.800.000	2015	-195.614	
h) Münchener Hypothekenbank eG, München	0,3148	2016	952.925.251	2015	22.441.643	
i) Sparda-Datenverarbeitung eG, Nürnberg	12,6000	2016	31.000.000	2015	7.634	

Es bestehen weitere Beteiligungen an drei Unternehmen mit einer Gesamteinlage in Höhe von 20.778 EUR, die von untergeordneter Bedeutung sind.

Aktiva 9 Die in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen ausschließlich Treuhandkredite.

Aktiva 12 Sachanlagen

	31.12.2016 EUR
In den Sachanlagen sind enthalten:	
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	7.894.031
Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.347.360

Aktiva 13 Sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2016 EUR
In den sonstigen Vermögensgegenständen sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:	
Forderungen aus Steuern	17.472.827
Forderungen aus Provisionen	4.817.124

Aktiva 15 Eine aktive Steuerabgrenzung nach § 306 HGB wurde vorgenommen. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Passive Steuerlatenzen bestehen insbesondere in den Positionen Sachanlagen und Beteiligungen, denen aktive Steuerlatenzen insbesondere in den Positionen Wertpapiere und Rückstellungen gegenüberstehen.

Nachrangklausel

In folgenden Posten und Unterposten der Aktivseite sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:	31.12.2015 EUR	31.12.2016 EUR
Festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	1.383.276	1.401.059

Passiva 1 In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 292.171.794 EUR Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Restlaufzeiten

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b) weisen folgende Restlaufzeiten auf:	31.12.2016 EUR
bis drei Monate	12.796.129
mehr als drei Monate bis ein Jahr	24.825.006
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	50.225.957
mehr als fünf Jahre	222.858.955

Passiva 2**Restlaufzeiten**

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen folgende Restlaufzeiten auf:	Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)
	31.12.2016 EUR	31.12.2016 EUR
bis drei Monate	77.048	8.034.971
mehr als drei Monate bis ein Jahr	10.893.238	28.873.219
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	7.242.933	31.148.451
mehr als fünf Jahre	–	6.668.553

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

Passiva 5**Sonstige Verbindlichkeiten**

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:	31.12.2016 EUR
Verbindlichkeiten aus Steuern	3.648.731

Passiva 6**Rechnungsabgrenzungsposten**

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:	31.12.2015 EUR	31.12.2016 EUR
Disagioträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden	45.960	28.783

Verbindlichkeiten

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen sind:	Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	
	31.12.2015 EUR	31.12.2016 EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	266.910.961	292.171.794
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	1.655.819	1.801.229

Passiva 12a**Gezeichnetes Kapital**

Das gezeichnete Kapital enthält folgende Geschäftsguthaben:	31.12.2016 EUR
a) der verbleibenden Mitglieder	63.855.064
b) der ausscheidenden Mitglieder	1.740.856
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	56.888
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	–

Passiva 12c**Ergebnisrücklagen**

Die Ergebnisrücklagen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:	Gesetzliche Rücklage EUR	Andere Rücklagen EUR
Stand 01.01.2016	62.067.727	224.337.943
Einstellungen		
– aus Bilanzgewinn des Vorjahres	1.765.580	12.864.696
– aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	–	–
Entnahmen		
– für Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres	–	-5.680
Stand 31.12.2016	63.833.307	237.196.959

Verwendung des Jahresüberschusses

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss der Sparda-Bank West eG (Mutterunternehmen) wie folgt zu verwenden:	EUR
3,95 % Dividende auf Geschäftsguthaben	2.570.058,39
Gesetzliche Rücklage	1.835.895,17
Andere Ergebnisrücklagen	13.920.000,00
Insgesamt	18.325.953,56

In der nachfolgenden Tabelle sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivategeschäfte (exklusive abgegrenzte Zinsen) zusammengefasst. Die Adressenausfallrisiken sind als ungewichtete Kreditrisikoäquivalente entsprechend aufsichtsrechtlicher Eigenkapitalvorschriften angegeben.

Volumen im Derivategeschäft

Zum Bilanzstichtag bestanden Termingeschäfte folgender Art (Angaben in Mio. EUR):	Nominalbetrag Restlaufzeit			Summe	Beizulegender Zeitwert	Adressen- ausfallrisiko
	≤ 1 Jahr	> 1–5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
Zins-Swaps (gleiche Währung)	325,0	810,0	650,0	1.785,0	-363,1	3,6

Die Swaps dienen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Die Zins-Swaps wurden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet.

Die Derivategeschäfte sind durch Übertragung von Barsicherheiten in Höhe von 350.463.463 EUR gesichert.

II. Gewinn- und Verlustrechnung

In den Zinserträgen sind 505.145 EUR negative Zinsen aus Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und der DZ Bank AG enthalten. Positive Zinsen aus Kundeneinlagen wurden im Geschäftsjahr 2016 nicht erhoben.

E. Sonstige Angaben

Im Geschäftsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge der früheren Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen auf 2.083.459 EUR.

Von der Möglichkeit des § 286 Abs. 4 HGB wurde Gebrauch gemacht.

Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2016 Pensionsrückstellungen in Höhe von 525.498 EUR.

Haftungsverhältnisse	
Am Bilanzstichtag betragen die gewährten Vorschüsse und Kredite sowie die eingegangenen Haftungsverhältnisse für:	31.12.2016 EUR
Mitglieder des Vorstandes	208.640
Mitglieder des Aufsichtsrates	848.238

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen wurden im Rahmen des üblichen Kredit-, Einlagen- und Girogeschäfts vorgenommen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten und nicht als Haftungsverhältnisse anzugeben, jedoch für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von 10.786.916 EUR. Ferner besteht gemäß § 7 der Beitritts- und Verpflichtungserklärung zum institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen, die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

Beschäftigte	
Die Zahl der im Jahr 2016 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:	2016 Kaufmännische Mitarbeiter
Vollzeitbeschäftigte	607
Teilzeitbeschäftigte	235

Außerdem wurden durchschnittlich 36 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung	Mitglieder Anzahl	Geschäftsanteile Anzahl	Haftsummen EUR
Anfang 2016	481.775	1.242.116	64.590.032
Zugang 2016	18.198	20.438	1.062.776
Abgang 2016	15.406	34.572	1.797.744
Ende 2016	484.567	1.227.982	63.855.064

Geschäftsanteile und Haftsummen	
	EUR
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	734.968
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	734.968
Höhe des Geschäftsanteils	52
Höhe der Haftsumme	52

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres (Nachtragsbericht) nicht eingetreten.

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:
Verband der Sparda-Banken e.V. · Hamburger Allee 4 · 60486 Frankfurt am Main

Mandate in Aufsichtsgremien

Von den gesetzlichen Vertretern und anderen Mitarbeitern werden folgende Mandate in Aufsichtsgremien großer Kapitalgesellschaften wahrgenommen:

Gesetzlicher Vertreter/Mitarbeiter	Gremium	Kapitalgesellschaft
Manfred Stevermann	Aufsichtsrat	DEVK Rückversicherungs- und Beteiligungs-AG, Köln

Mitglieder des Vorstandes

(Vor- und Zuname sowie ausgeübter Beruf)

Manfred Stevermann	Geschäftsleiter	Vorsitzender
Andreas Lösing	Geschäftsleiter	stv. Vorsitzender
Michael Dröge	Geschäftsleiter	
Dominik Schlarmann	Geschäftsleiter	

Mitglieder des Aufsichtsrates

(Vor- und Zuname sowie ausgeübter Beruf)

Johannes Houben	Gewerkschaftssekretär	Vorsitzender
Anja Wendel*	Bankkauffrau	stv. Vorsitzende
Bernd Magunia	Diplom-Verwaltungswirt	stv. Vorsitzender
Friedhelm Bleicher	Bundesbahnbetriebsinspektor	
Jürgen Brüggemann	Gewerkschaftssekretär	
Ulrich Dettmann	Gewerkschaftssekretär	ab 29.06.2016
Dietmar Giesen	Personalreferent	
Bernd Hamacher*	Bankkaufmann	
Ute Klefisch*	Bankkauffrau	
Roland Krug*	Bankkaufmann	
Michaela Kruse	Erste Kriminalhauptkommissarin	
Bernhard Maaßen	Technischer Bundesbahnbetriebsinspektor	
Marie Theres Nonn	Präsidentin Bundeseisenbahnvermögen	
Wilfried Otten	Gewerkschaftssekretär	Schriftführer
Luigi Palopoli*	Bankkaufmann	
Prof. Dr. Volker Ronge	Professor em.	bis 29.06.2016
Ortwin Schäfer	Geschäftsführer	
Sven Schmitte	Gewerkschaftssekretär	
Thomas Schulte*	Bankkaufmann	

* Arbeitnehmervertreter/-in

Düsseldorf, 23. März 2017
Sparda-Bank West eG

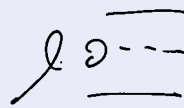
Der Vorstand



Manfred Stevermann



Andreas Lösing



Michael Dröge



Dominik Schlarmann

Zusatzangaben gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

Anlage gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum Konzernabschluss der Sparda-Bank West per 31.12.2016 („Länderspezifische Berichterstattung“).

Firmenbezeichnung, Art der Tätigkeiten und geografische Lage der Niederlassungen

Die Sparda-Bank West eG, Düsseldorf, betreibt ausschließlich inländische Niederlassungen. Im Konsolidierungskreis sind die Tochterunternehmen LAUREUS AG PRIVAT FINANZ und VIANTIS AG enthalten, deren Sitz sich ebenfalls in Düsseldorf befindet. Sämtliche nachfolgenden Angaben beziehen sich auf die Geschäftstätigkeit als regional tätiger Konzern in der Bundesrepublik Deutschland.

Der Umfang der Tätigkeiten ist im Lagebericht und Konzernlagebericht des Sparda-Bank-West-Konzerns 2016, Kapitel 1 „Grundlagen des Konzerns“, beschrieben.

Umsatz

Der Umsatz wird aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB definiert: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge.

Der Umsatz im Geschäftsjahr 2016 betrug 203,7 Mio. EUR.

Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten

Zum Jahresende 2016 waren im Sparda-Bank-West-Konzern insgesamt 722 Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beschäftigt.

Gewinn und Steuern

Der Gewinn vor Steuern betrug 59,6 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung der Steuern in Höhe von 20,9 Mio. EUR und der Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 20,4 Mio. EUR ergab sich ein Nettogewinn von 18,3 Mio. EUR. Die Steuern betrafen sowohl laufende wie auch latente Steuern.

Beihilfen

Der Sparda-Bank-West-Konzern hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung der Sparda-Bank West eG sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und ihren Bericht über die Lage der Genossenschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft.

Die Aufstellung dieser Unterlagen nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung, eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Genossenschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahres- und Konzernabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340 k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss und Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Genossenschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft und des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahres- und Konzernabschluss und in dem Bericht über die Lage der Genossenschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie des Berichts über die Lage der Genossenschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entsprechen der Jahresabschluss und der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermitteln unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft und des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Genossenschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Jahresabschluss und dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

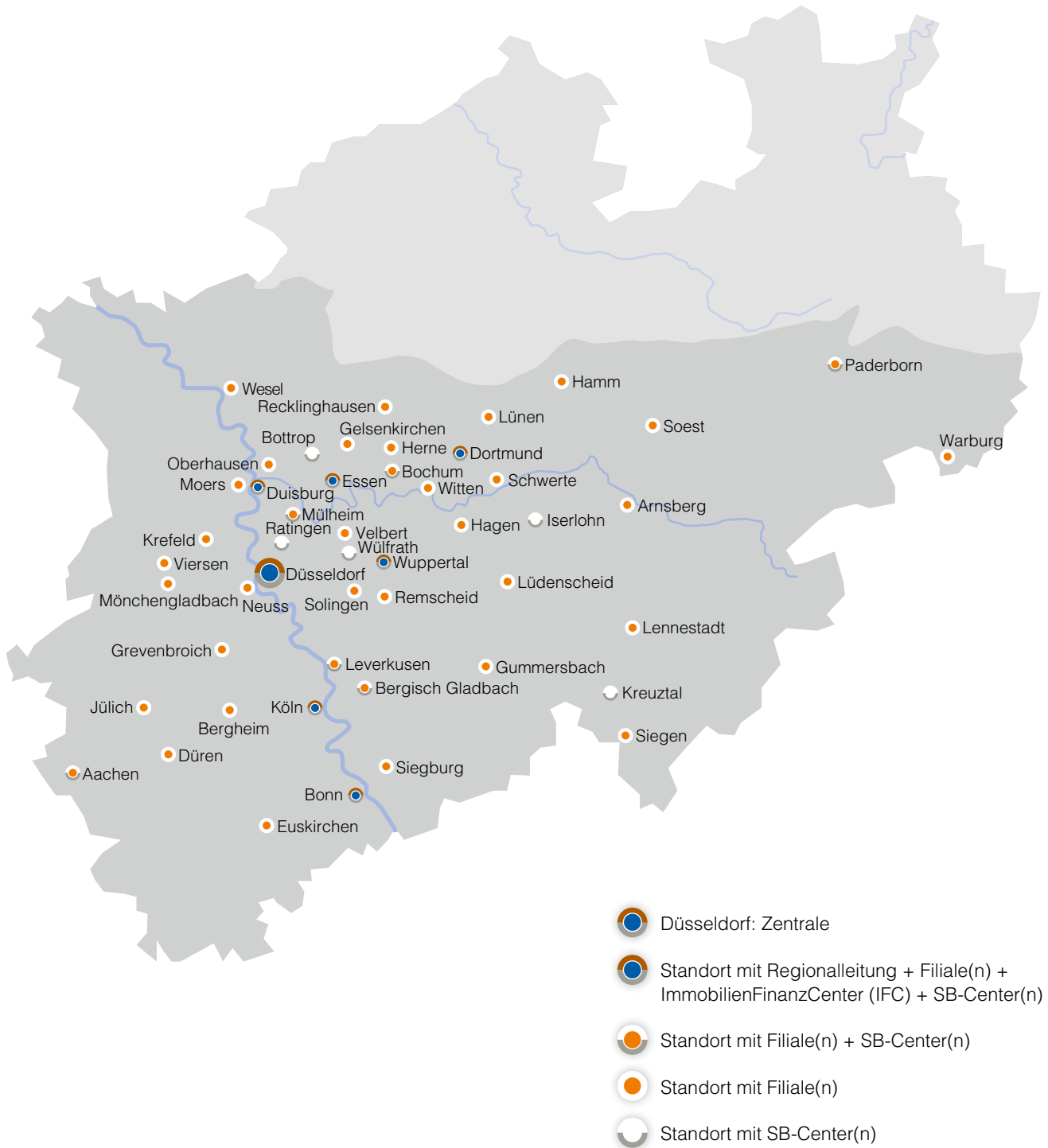
Frankfurt am Main, den 29. Mai 2017

Verband der Sparda-Banken e.V.

Uwe Sterz
Wirtschaftsprüfer

i.V. Heiko Hunkel
Wirtschaftsprüfer

Nordrhein-Westfalen mit dem Geschäftsgebiet der Sparda-Bank West



Stand: Mai 2017

ZENTRALE

Ludwig-Erhard-Allee 15
40227 Düsseldorf

STANDORTE**AACHEN****Filiale**

Blondelstraße 9–21
Leitung: Torsten Eickhoff

SB-Center

Lagerhausstraße 9

ARNSBERG**Filiale**

Clemens-August-Straße 3
Leitung: Christoph C. Schulte

BERGHEIM**Filiale**

Hauptstraße 54
Leitung: Markus Steinfeld

BERGISCH GLADBACH**Filiale**

Johann-Wilhelm-Lindlar-Straße 10
Leitung: Ralf Bau

SB-Center

Refrather Weg 1

BOCHUM**Filialen**

Bochum
Grabenstraße 14
Leitung: Jens Willmes

Bochum – Hauptbahnhof
Kurt-Schumacher-Platz 3
Leitung: Jens Willmes

SB-Center

Bochum – Ruhr-Universität
Universitätsstraße 117

BONN

REGIONALLEITUNG:
PETER GOEKE

Rochusstraße 118–120

Filialen

Bonn-Duisdorf
Rochusstraße 118–120
Leitung: Nicole Kurz

Bonn – Heussallee

Heussallee 12–14
Leitung: Markus Kupka

Bonn – Sparda-Carré

Wesselstraße 2
Leitung: Peter Mientus

ImmobilienFinanzCenter (IFC)

Rochusstraße 118–120
Leitung: Peter Goeke

SB-Center

**Bundesministerium für Verkehr
und digitale Infrastruktur**
Robert-Schuman-Platz 1

BOTTROP**SB-Center**

Am Südring-Center 5

DORTMUND

REGIONALLEITUNG:
ADRIANO ISSER
Hansastraße 95

Filialen

Dortmund – Hansastraße
Hansastraße 95
Leitung: Frank Ponzel

Dortmund – RWE-Tower
Freistuhl 7
Leitung: Silke Redmer

ImmobilienFinanzCenter (IFC)
Hansastraße 95
Leitung: Adriano Isser

SB-Center

Dortmund – Signal Iduna Park
Strobelallee 50

DUISBURG

REGIONALLEITUNG:
ROSWITHA WEYANDT

Kammerstraße 6

Filialen

Duisburg – Kammerstraße
Kammerstraße 6
Leitung: Fernando Vitello

Duisburg-Wedau
Wedauer Markt 11–13
Leitung: Michael Becker

ImmobilienFinanzCenter (IFC)

Kammerstraße 6
Leitung: Roswitha Weyandt

SB-Center

Duisburg-Bissingheim
Hermann-Grothe-Straße 29

Duisburg – DB Schenker
Masurenallee 33

Duisburg – Hansastraße
Hansastraße 15

Duisburg – Innenstadt
Düsseldorfer Straße 23–25

DÜREN**Filiale**

Kölnstraße 24
Leitung: Carsten Züll

DÜSSELDORF

REGIONALLEITUNG:
ANGELIKA PETERS
Ludwig-Erhard-Allee 15

Filialen

Düsseldorf-Altstadt
Marktplatz 9
Leitung: Piet Meuer

Düsseldorf-Benrath
Börchemstraße 35
Leitung: Piet Meuer

Düsseldorf-Friedrichstadt
Friedrichstraße 20–22
Leitung: Piet Meuer

Düsseldorf-Kaiserswerth
Kaiserswerther Markt 35
Leitung: Marion Löffler

Düsseldorf-Pempelfort
Nordstraße 85
Leitung: Marion Löffler

Düsseldorf – Zentrale
Ludwig-Erhard-Allee 15
Leitung: Michael Aschoff

ImmobilienFinanzCenter (IFC)
Ludwig-Erhard-Allee 15
Leitung: Angelika Peters

SB-Center

Düsseldorf – Stadttor
Stadttor 1

ESSEN

REGIONALLEITUNG:
STEFAN DUNKEL

Kruppstraße 41

Filialen

Essen-Borbeck

Marktstraße 21

Leitung: Jörn Meissner

Essen – Kruppstraße

Kruppstraße 41

Leitung: Reiner Kirchner

Essen-Mitte

Willy-Brandt-Platz 8

Leitung: Thomas Jörgens

Essen-Steele

Bochumer Straße 24

Leitung: Andrea Heising

ImmobilienFinanzCenter (IFC)

Kruppstraße 41

Leitung: Stefan Dunkel

SB-Center

Essen – Alleecenter

Altenessener Straße 411

Essen – AOK

Segerothstraße 73

Essen – Finanzzentrum

Altendorfer Straße 129

Essen – Kennedyplatz

Kennedyplatz 11

Essen-Werden

Brückstraße 12

EUSKIRCHEN

Filiale

Bahnhofstraße 27–29

Leitung: Ralf Klinkhammer

GELSENKIRCHEN

Filialen

Gelsenkirchen-Buer

De-la-Chevallerie-Straße 21

Leitung: Thomas Probst

Gelsenkirchen-Mitte

Von-Oven-Straße 6–8

Leitung: Stephan Jastrzembski

GREVENBROICH

Filiale

Breite Straße 8–10

Leitung: Jens Budke

GUMMERSBACH

Filiale

Dieringhauser Straße 2

Leitung: Oliver Schneider

HAGEN

Filialen

Hagen

Friedrich-Ebert-Platz 7

Leitung: Michael Lehr

Hagen-Vorhalle

Vorhaller Straße 15–17

Leitung: Petra Jochheim

HAMM

Filiale

Gustav-Heinemann-Straße 14–18

Leitung: Sebastian Nühse

HERNE

Filialen

Herne-Mitte

Bahnhofstraße 44

Leitung: Stefan Tysbierek

Herne-Wanne

Wanner Straße 6–8

Leitung: Stefan Tysbierek

ISERLOHN

SB-Center

Wasserstraße 11

JÜLICH

Filiale

Poststraße 14

Leitung: Carsten Züll

KÖLN

REGIONALLEITUNG:
STEFAN MITTMANN

Johannisstraße 60–64

Filialen

Köln – Appellhofplatz

Appellhofplatz 1

Leitung: Brigitte Völzke

Köln – Breslauer Platz

Johannisstraße 60–64

Leitung: Stefan Mittmann

Köln-Deutz

Deutzer Freiheit 113

Leitung: Stephanie Siebert

Köln-Porz

Ernst-Mühlendyck-Straße 1–3

Leitung: Steven Schmitz

Köln-Rath/Heumar

Rösrather Straße 771

Leitung: Steven Schmitz

ImmobilienFinanzCenter (IFC)

Johannisstraße 60–64

Leitung: Stefan Mittmann

SB-Center

Köln-Bocklemünd – WDR

Freimersdorfer Weg 6

Köln-Gremberghoven

Talweg 16

Köln-Nippes – Pavillon

Werkstattstraße 102

Köln – Riehler Straße

Riehler Straße 3

KREFELD

Filiale

Königstraße 91–93

Leitung: Andrea Hambloch

KREUZTAL

SB-Center

Bahnhofstraße 11

LENNESTADT- ALTENHUNDEM

Filiale

Am Rathaus 3

Leitung: Lars Jeschke

LEVERKUSEN

Filiale

Kölnener Straße 118–120

Leitung: Christina Spermann

SB-Center

Leverkusen-Opladen

Goethestraße 23

Leverkusen – Rialto-Boulevard

Heinrich-von-Stephan-Straße 2

LÜDENSCHIED

Filiale

Friedrichstraße 1

Leitung: Axel Hesse

LÜNEN

Filiale

Bebelstraße 65

Leitung: Sebastian Nühse

MOERS

REGIONALLEITUNG:
ROSWITHA WEYANDT
 Kammerstraße 6
 Duisburg

Filiale

Neumarkt 11
Leitung: Michael Becker

MÖNCHENGLADBACH

Filiale

Bismarckstraße 100
Leitung: Sabine Fruhen

MÜLHEIM AN DER RUHR

Filiale

Eppinghofer Straße 50
Leitung: Günter Draken

SB-Center

Mülheim – Schloßstraße
 Schloßstraße 24
Mülheim-Saarn
 Düsseldorfer Straße 98

NEUSS

Filiale

Kapitelstraße 16
Leitung: Stephan Pohl

OBERHAUSEN

Filialen

Oberhausen-Mitte
 Langemarkstraße 24
Leitung: Dominik Kanders
Oberhausen-Osterfeld
 Bottroper Straße 168
Leitung: Thorsten Geitz

PADERBORN

Filiale

Bahnhofstraße 5
Leitung: Elke Glaudemans

SB-Center

Paderborn – Bahnhofstraße
 Bahnhofstraße 27
**Paderborn –
 Hermann-Kirchhoff-Straße**
 Hermann-Kirchhoff-Straße 4

RATINGEN

SB-Center

Ratingen – Real
 Am Sandbach 30

RECKLINGHAUSEN

Filiale

Kurfürstenwall 1–3
Leitung: Michael Schulze

REMSCHIED

Filialen

Remscheid
 Alleestraße 90
Leitung: Xaver Gehrman
Remscheid-Lennep
 Ringelstraße 2
Leitung: Xaver Gehrman

SCHWERTE

Filiale

Rathausstraße 6
Leitung: Andreas Blöink

SIEGBURG

Filiale

Mühlenstraße 58
Leitung: Lutz-Peter Reinhardt

SIEGEN

Filiale

Hindenburgstraße 2
Leitung: Ulrich Bruch

SOEST

Filiale

Am Seel 1a
Leitung: Rüdiger Winrich

SOLINGEN

Filialen

Solingen-Ohligs
 Düsseldorfer Straße 43
Leitung: Martin Oberwinster
Solingen-Zentrum
 Hauptstraße 56
Leitung: Martin Oberwinster

VELBERT

Filiale

Friedrichstraße 140
Leitung: Verena Fischer

VIERSSEN

Filiale

Hauptstraße 137–139
Leitung: Carsten Zint

WARBURG

Filiale

Paderborner Tor 98
Leitung: Frank Becker

WESEL AM RHEIN

Filiale

Wilhelmstraße 5–7
Leitung: Jens Schulz

WITTEN

Filiale

Marktstraße 2
Leitung: Marcel Daumann

WÜLFRATH

SB-Center

Zur Fliethe 8

WUPPERTAL

REGIONALLEITUNG:
SWIDBERT OBERMÜLLER
 Bankstraße 3

Filialen

Wuppertal-Barmen
 Werth 65
Leitung: Wioletta Bonny
Wuppertal-Elberfeld
 Bankstraße 3
Leitung: Thomas Hillebrand
Wuppertal-Vohwinkel
 Kaiserstraße 24
Leitung: Betina Untch

ImmobilienFinanzCenter (IFC)

Bankstraße 3
Leitung: Swidbert Obermüller

SB-Center

Wuppertal-Unterbarmen
 Wicküler Park
 Mauerstraße 14

Prokuristen

Generalbevollmächtigter

Hermann-Josef Simonis

Produktion

Stephan Druba

Bereichsleiter Marktfolge Aktiv

Guido May

Bereichsleiter Marktfolge Passiv

Michael Prangenberg

Bereichsleiter IT, Einkauf, Immobilienservice und Service

Steuerung

Klaus Baldeau

Bereichsleiter Personalbetreuung

Dr. Christian Bree

Bereichsleiter Treasury

Tanja Decking

Referentin des Vorstandsvorsitzenden

Jochen Reinartz

Bereichsleiter Organisation/Zentrale Dienste

Heike Szary-Bogdon

Bereichsleiterin Vorstandsstab/Recht

Vertrieb

Monika Dahmen

Vertriebsdirektorin

Ralf Görres

Vertriebsdirektor

Andreas Luckhof

Vertriebsdirektor

Andreas Schweers

Bereichsleiter Marketing

Bernhard Syben

Vertriebsdirektor

Uwe Wölk

Vertriebsdirektor

Stand: Mai 2017

Impressum

Herausgeber

Sparda-Bank West eG
Ludwig-Erhard-Allee 15
40227 Düsseldorf

Die Sparda-Bank West im Internet:
www.sparda-west.de

Gestaltung

bubedamekönig designbüro GbR, Köln

Druck

Albersdruck GmbH & Co. KG
Klimaneutral gedruckt (DE-158-992210)
auf FSC®-zertifiziertem Papier

Kontakt

Sparda-Bank West eG
Unternehmenskommunikation
Dr. Ulrike Hüneburg
Telefon: 02 11 2 39 32-91 20
Telefax: 02 11 2 39 32-96 96
E-Mail: ulrike.hueneburg@sparda-west.de



Sparda-Bank West eG
Ludwig-Erhard-Allee 15
40227 Düsseldorf

www.sparda-west.de